„Der Landwirth“
erscheint wöchentlich zweimal
am
Dienstag und Freitag.

Den Freitags-Nummern ist die
„Hausfrauen-Zeitung“
beigegeben.

Eingetragen in der Preisliste des Post-Zeitungsamts für 1891 unter Nr. 3590.

Bestellungen
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mk. vierteljährlich. Von dem Verlage des „Landwirth“ in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
den Verlag des „Landwirth“ in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaux
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Preise von 20 Pfg.
für die 5 spaltige Zeile in kleiner Schrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfg.
Der Betrag kann in Briefmarken eingesendet werden.

Probenummern
stehen kostenfrei zur Verfügung.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

(Gegründet 1865)
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung.“
Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien
herausgegeben vom Landes-Oekonomierath Korn.

Breslau, Dienstag, 9. Juni 1891. Siebenundzwanzigster Jahrgang. — № 46.

Abdruck aus dieser Zeitung ist nur mit ausführlicher Angabe der Quelle gestattet.

Inhalts-Uebersicht.

Von der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellsch. in Bremen.
Die Heilung der Kolik bei Pferden.
Die Maulwurfsgrille.
Ueber die Zusammensetzung von Drainwasser.
Zur Cultur von ständigen Weiden.
Feuilleton: Erträge der amerikanischen Landwirthschaft.
Correspondenzen: Berlin (Von der Kornzollhetze.
Kleine Mittheilungen: Ansiedelung von Besitzern kleiner Grundstücke.
Zweiter Bogen:
Stand der Feldfrüchte.
Aus Schlesien: Allgemeine Schles. Gartenbauausstellung und Obstschau. Bericht der Schles. Regenstationen. Aus dem südlichen Theile des Landkreises Breslau. Stand der Früchte. Beginn der Heuernte. Nahrungs- und Gesundheitszustand der Hausthiere. Viel Unkraut).
Vereins-Tagesordnungen.
Fragen und Antworten. — Antworten (Trennung von Roggen- und Haferkörnern. — Subhastationen.
Marktberichte aus Berlin, Breslau, Hamburg, Schweinfurt 2c.
Angebot und Nachfrage.

Von der Ausstellung der D. L.-G.

Bremen, den 4. Juni.

Heute Mittag wurde die Ausstellung in feierlicher Weise durch den derzeitigen Präsidenten, Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog zu Oldenburg, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Von den Rednern, welche bei dieser Feier das Wort ergriffen, heben wir hier den Bürgermeister und Senats-Präsidenten der Stadt Bremen, Dr. Pauli, den Präsidenten der Kammer für Landwirthschaft, Gutsbesitzer Depken-Schwachenhausen, und den zweiten Vorsitzenden der D. L.-G., Eyth, hervor; letzterer dankte im Namen der Gesellschaft allen denen, die bei dem Ausstellungswerk geholfen und brachte ein Hoch auf die alte Hansastadt Bremen aus, in das die zahlreich versammelten Mitglieder der Gesellschaft lebhaft einstimmten.

Die diesjährige Ausstellung ist bereits die fünfte seit dem Entstehen der Gesellschaft und Bremen schließt sich seinen Vorgängerinnen Frankfurt a/M., Breslau, Magdeburg und Straßburg würdig an. Die Wahl einer Stadt, die so recht eigentlich inmitten eines großen Viehzuchtbezirks liegt, außerdem aber als einer unserer größten Häfen auch für die Handelsbeziehungen des Deutschen Reiches von höchster Wichtigkeit ist, mußte das Unternehmen von vorn herein als gesichert erscheinen lassen, und in der That ist die Beschickung in Masse, Güte und Eigenartigkeit eine hervorragende.

Pferde sind ausgestellt 384 Stück, davon 334 Zuchtpferde und hiervon wiederum 307 aus den edlen warmblütigen Schlägen, aber nur 26 kaltblütige Pferde; Gebrauchspferde sind 43 und 8 Militärremonten zur Ausstellung gekommen. Den verhältnißmäßig größten Antheil an der Beschickung bei den Pferden stellt Hannover mit 163, dann folgt Oldenburg mit 118; Bremen, Mecklenburg, Ostpreußen, die Provinz Sachsen, Schlesien (1) u. s. w. sind auch noch ansehnlich betheiligt.

Von den 912 ausgestellten Rindern entfallen 80 auf die Gebirgs- und Höhenschläge, 57 auf die Shorthorns und der große übrige Rest von 775 Stück auf das Niederungsvieh. Unter diesen befinden sich allein 250 Holländer, schwere Ostfriesen und Jeverländer, ferner 205 Wesermarschvieh, 103 Schleswig-Holsteiner und aus den hannoverschen Elbmarschen. Auf das Geestvieh und andere deutsche Niederungsschläge, unter denen auch die rothen Ostfriesen ausgestellt sind, kommen 183, Angeln stellt 34 Thiere. — Auch in der Rinderabtheilung zeichnet sich Hannover durch eine reiche, 356 Stück enthaltende Ausstellung aus, demnächst folgt Oldenburg mit 231, Schleswig-Holstein mit 137, Ostpreußen mit 87, Bremen mit 48 und die Prov. Sachsen mit 25 Stück. Außerdem ist noch betheiligt Bayern, Schlesien (7), Braunschweig und Anhalt.

Von der Gesammtzahl von 723 Schafen entfallen auf die Merinos 459. Ganz besonders hervorragend ist die Kammwollabtheilung beschickt, demnächst die der Tuchwolle. Englische Fleischschafe sind 96 Stück angemeldet. Neu ist gebildet die Gruppe der Merinofleischschafe, die wie die übrigen Fleischschafe geschoren ausgestellt und mit 42 Stück beschickt ist. Unter den englischen Fleischschafen sind Oxfordshires am besten vertreten, ferner auch Shropshires, weißköpfige und Hampshires, nicht vertreten sind die Southdowns. Die deutschen Schafe betheiligten sich mit 126 Stück. In diesen stehen die Milchschafe mit 42 Stück obenan, darauf folgen die deutschen Landschafe, Heideschafe, Bastard- und Frankenschafe und andere Schläge. In der Schafbeschickung steht Mecklenburg mit 128 obenan, dann folgen Hannover und Pommern mit je 92, die Provinz Brandenburg, die Provinz Sachsen, das Königreich Sachsen, Schlesien 54, Posen 47, Oldenburg u. s. w.

Die Schweine-Abtheilung ist mit 482 Stück reicher beschickt als bisher. Hier haben den größten Antheil die mittleren weißen englischen Schläge mit 162, hierauf folgen die großen weißen englischen Schläge mit 100. Auch die bunten Schläge sind bestens mit 79 Stück vertreten, 70 Schweine stehen in Sammlungen und den Rest von 71 Stück stellen die sonstigen Schläge und Kreuzungen. Das Land Oldenburg hat den verhältnißmäßig größten Antheil an der Beschickung mit Schweinen, demnächst folgen Sachsen-Coburg und Brandenburg, dann Hannover, Braunschweig, Mecklenburg, Bremen, Pommern, Sachsen, Schlesien (13) u. s. w.

An Geflügel finden wir 393 Stamm Hühner und 279 Stamm Tauben, zumeist Nutzgeflügel.

Die Abtheilung der Erzeugnisse ist mit fast 1000 Nummern und 4700 einzelnen Gegenständen beschickt, im Durchschnitt reicher, als auf den früheren Ausstellungen. Die Samen sind mit 141 Nummern und 940 Gegenständen beschickt, für die Preisbewerbung der Gründüngungspflanzen sind 46 Nummern mit 77 Gegenständen eingegangen. Die Moorculturausstellung enthält 69 Nummern mit 420 Gegenständen, die Weinausstellung 42 Nummern mit 133 Gegenständen. Die große Gruppe der Dauerwaaren zählt 181 Nummern mit 1700 Gegenständen. Die Handelsdüngemittel sind durch 154 Nummern und 420 Gegenstände, die der Handelsfuttermittel mit 125 Nummern und 250 Gegenständen vertreten, Bienen mit 180 Nummern und 300 Gegenständen. Die wissenschaftlichen Darstellungen enthalten noch 42 Nummern und 425 einzelne Gegenstände. Von diesen Abtheilungen sind unter Preisbewerb gestellt die Gründüngungspflanzen, die Moorcultur, die Dauerwaaren, die Kalke, Handelsfuttermittel und Bienenwirthschaft. Außerdem ist der Gartenbau und die Fischerei bestens vertreten. — Die Beschickung in der Gerätheabtheilung ist der von Magdeburg gleich, sie beträgt fast 2500 Gegenstände und wird ein reiches Bild der vorhandenen landwirthschaftlichen Hilfsmittel nach dieser Richtung hin gegeben. Unter anderen werden 60 Dampfdreschmaschinen und 103 Göpel-Dreschmaschinen ausgestellt. 60 Eggen, 24 Hackmaschinen, 152 Häckselmaschinen, 75 Mähmaschinen, 33 Pferderechen, 280 Pflüge. Darunter 96 mehrscharige in einer Gruppenausstellung vereinigt, 91 Getreidereinigungsmaschinen, 78 Säemaschinen u. s. w. Besonders sind hervorzuheben die bereits geprüften Handmilchschleudern und Getreidereinigungsmaschinen, sowie die noch zu prüfenden Mähmaschinen mit Garbenbindern.

Die Einwirkung Bremens als Handelsplatz kommt auf der Ausstellung zum Ausdruck in den für den überseeischen Versand bestimmten Dauerwaaren. Man wird sich erinnern, daß bereits seit einer Reihe von Jahren der deutsche milchwirthschaftliche Verein sich bemüht hat, den Molkereiproducten nicht nur einen Absatz nach Südamerika, Australien und den ostasiatischen Küstenländern zu schaffen, sondern auch die Verproviantirung unserer Kriegs- und Handelsflotte mit deutschem Fabrikat zu erkämpfen. Bisher leider ohne nennenswerthen Erfolg. Es war nun ein glücklicher Gedanke der D. L.-G. unter Bewilligung hoher Preise einen Wettbewerb für zum transatlantischen Export geeignete Nahrungsmittel auszuschreiben. Wir erinnern uns übrigens auch schon 1874 auf der von der Stadt Bremen auf eigene Hand veranstalteten großen inter-

Feuilleton.

Erträge der amerikanischen Landwirthschaft.

Vom landwirthsch. Ministerium zu Washington ist kürzlich ein großes Tabellenwerk veröffentlicht worden, welches über die Ergebnisse der nordamerikanischen Landwirthschaft ein umfassendes Bild giebt. Dasselbe zeigt in 10 großen ausführlichen Tabellen den durchschnittlichen Natural- und Geldertrag der wichtigsten Früchte in den verschiedenen Staaten und Territorien der Union während des letzten, mit dem Jahre 1889, abschließenden Jahrzehnts. Wir entnehmen derselben folgende, wie wir glauben auch den deutschen Landwirthen interessante Daten, wobei wir die amerikanischen Maße und Werthe beibehalten.*)

Die Durchschnittserträge stellen sich für die gesammte Fläche der Union:

	Naturalertrag pro Acre	Geldertrag pro Acre
Mais . . .	24,0 Bush.	9,47 Doll.
Weizen . . .	12,0	9,95
Hafer . . .	26,6	8,16
Roggen . .	11,9	8,27
Gerste . . .	21,4	12,78
Buchweizen .	12,8	8,24
Kartoffeln . .	76,2	38,34
Tabak . . .	727,1 Pfd.	61,51
Baumwolle .	168,1	15,09
Heu . . .	1,19 Tonne	11,08

Da dies die Gesammt-Durchschnittserträge der achtziger Jahre sind, so kann sich der Leser denken, wie gering die Erträge der amerikanischen Landwirthschaft in der letzten Hälfte des Jahrzehnts, wo die Preise, mit Ausnahme des Jahres 1888, ihren niedrigsten Standpunkt hatten, waren. Uebrigens sind circa 40 Mk. pro $1^2/_3$ Morgen Weizen, 38 Mk. für Mais und weniger als 38 Mk. für Hafer, im 10jährigen großen Durchschnitt, wenig genug. Gerste stellt sich erheblich besser (53 Mk.) als alle anderen Halmfrüchte, wird aber nur in beschränktem Maße gebaut, während Kartoffeln guten Ertrag brachten und Tabak allen anderen voransteht und, trotz der großen Unkosten, die sein Anbau macht, die nutzbringendste Frucht zu sein scheint. In auffallender Weise zeigen die Tabellen wie außerordentlich verschieden die Natural- und Gelderträge der verschiedenen Früchte in den verschiedenen Districten sich gestalten, wobei der größte Natural- und der größte Geldertrag keineswegs immer zusammenfallen, vielmehr dieser dem einen Staate, jener dem anderen Staate zufällt, indem die Lage bezüglich der Nähe eines großen Marktes mindestens ebenso viel Einfluß auf den Geldwerth des Bodenertrages einnimmt als die Ernte, in extremen Fällen sogar auch mehr. — In der Einleitung zu dem Werke weist Mr. Dodge, Statistiker des landwirthschaftlichen Ressorts, darauf hin, wie interessant es sei zu untersuchen, warum in dem einen Staat ein Acre Mais einen viermal so hohen, ein Acre Weizen einen dreimal so hohen, 2c. Geldertrag gebe als in dem anderen Staate? Ferner warum die zehnjährige Durchschnittsernte pro Acre Mais in New Hampshire, wo der kiesige Boden keineswegs dem Ideal von Maisboden entspreche, 32,7 Bushels sei, während Illinois mit äußerst fruchtbarem Boden nur 27,7 Bushels Durchschnittsernte aufweise? Mr. Dodge lenkt ferner die Aufmerksamkeit auf den Einfluß, welchen die hohen Preise in den dichtbevölkerten Staaten auf den ganzen Charakter der Bewirthschaftung nehmen, wie durch gute Bewirthschaftung in vielen Fällen arme Böden höhere Ernten ergeben, als die reichen jungfräulichen Prairieböden des Westens. — In der folgenden Tabelle sei noch eine Zusammenstellung der Maximal- und Minimal-Ernten und Gelderträge der verschiedenen Früchte in verschiedenen Staaten gegeben.

	Höchster Staatsdurchschn. Ernte.	Geldertrag.	Niedrigster Staatsdurchschn. Ernte.	Geldertrag.
Mais	32,7 Bush.	24,32 Doll.	9,4 Bush.	6,19 Doll.
Weizen	19,5 „	20,74 „	5,7 „	5,95 „
Hafer	36,0 „	18,15 „	9,5 „	4.56 „
Roggen	17,1 „	12,78 „	4,6 „	4,67 „
Gerste	29,1 „	20,47 „	10,4 „	7,59 „
Buchweizen	20,8 „	15,69 „	8,5 „	5,66 „
Kartoffeln	117,1 „	76,25 „	55,0 „	30,49 „
Taback	1485,4 Pfund	204,28 „	480,8 Pfund	44,24 „
Baumwolle	229,8 „	20,83 „	106,4 „	11,16 „
Heu	1,39 Tonn.	18,22 „	0,93 Tonn.	4,82 „

Man sieht hieraus, daß die Maisernte in dem einen Staate (New Hampshire) $3^1/_2$ mal so groß ist, als in dem anderen (Süd-Carolina) und der Geldwerth, da hier zufällig das Minimum in Ernte- nnd Geld-Ertrag zusammenfällt, sogar viermal so groß wird. Aehnlich ist die Weizenernte in Colorado, viermal so groß als in Missisippi; während der Geldertrag in Massachussetts viermal so hoch ist wie in Tennessee. Derartige Verschiedenheiten traten ebenso bei allen Früchten auf. Nicht recht einzusehen ist es, wie es noch lohnen kann, wenn der Geldertrag pro Acre nur 24 Mark ist, Weizen zu bauen? Allerdings sind die Localitäten mit so niedrigen Wertherträgen nur selten, immerhin finden sich sieben Staaten, in denen der Durchschnittswerth eines Acres Weizen in den zehn Jahren unter 32 Mk. blieb. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß die mit Weizen bebaute Fläche in den Vereinigten Staaten während der letzten zehn Jahre ziemlich die gleiche geblieben ist, denn die Verminderung derselben in den alten Staaten giebt immer die Anregung, neue Ländereien, auf denen fast überall Weizen die erste Frucht ist, in Cultur zu nehmen.

K.

*) 1 Acre = 40,46 Are = 1,66 Morgen, 1 Bush. = 35,23 Liter, 1 Doll. = 4,19 Mk.

nationalen Ausstellung Butter gesehen zu haben, die die Linie passirt hatte und auf ihre Seefestigkeit geprüft wurde — sie erwies sich als ungenießbar und hatte eine geradezu ekelerregende grünliche Färbung angenommen. Der diesjährige Versuch ist zwar besser ausgefallen, zeugt aber doch noch dafür, daß hier uns noch sehr viel fehlt. Die Prüfung der Dauerwaaren hat bereits am 28. und 29. Mai in Bremen stattgefunden und war für die Richter eine sehr schwere Arbeit. Die Waaren hatten je eine Reise nach Australien und eine nach Südamerika zwecks Prüfung der Haltbarkeit bestanden und waren in den Räumen des Schlachthofes aufgestellt worden. 18 Richter erschienen am 28. Mai früh, um dieselben, die in ihrer Mehrzahl aus Molkereiwaaren, Fleischwaaren, Obst, Gemüse, Mehl und Backwaaren, Wein und Bier bestanden, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Als Sachverständige waren Nahrungsmittel-Chemiker und Bacteriologen anwesend, welche auch eine größere Anzahl der ausgestellten Gegenstände noch nach der Ausstellung genauer untersuchen werden. Das Gesammtergebniß der Prüfung läßt sich dahin zusammenfassen, daß man zwar in Deutschland schon mancherlei Kenntnisse in der Versendung derartiger für das Ausland und den Schiffsbedarf berechneter Nahrungsmittel hat, daß Deutschland aber nach der Richtung hin noch sehr viel zu lernen hat. Vielleicht waren die Bewerber theilweise noch sehr unerfahren in der Wahl des Materials, in der Zubereitung, in der Verpackung und seemäßigen Versendung. Immerhin dürften bei einer derartigen Prüfung doch nicht so viel Mängel sich herausstellen, wie dies thatsächlich der Fall war. Als Beweis dafür, daß vielfach die Leistungen hinter den Erwartungen zurückblieben, verdient angeführt zu werden, daß ein hoher Siegerpreis, eine vom Senat der Stadt Bremen gestiftete Weinspende aus dem Rathskeller im Werthe von 500 Mk., der für Butter ausgesetzt war, unvergeben bleiben mußte, weil eine, einem derartigen Preise entsprechende Leistung nicht festgestellt werden konnte. Es wird ein genauer Bericht von einem durchaus zuständigen Berichterstatter im Jahrbuch der Gesellschaft erscheinen, aus dem das Nähere zu ersehen sein wird. Vor der Hand darf man wohl sagen, daß das neue Arbeitsfeld der D. L.-G. mit Nutzen wird bebaut werden können.

Glücklicher sind die Baumeister und Architekten in ihren Bewerbungen um die Preise für die Entwürfe eines Rindviehstalles gewesen. Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt: 1. Preis 300 Mk. Architekt für landw. Anlagen Schubert-Höxter i. W., 2. Pr. 150 Mk. Architekt und Bauschullehrer Kronemeyer-Eckernförde, 3. Pr. Landwirth Küster und Architekt Lembke-Potsdam, eine Anerkennung und Empfehlung zum Ankauf des Entwurfs seitens der Gesellschaft Architekt Wagner-Rostock.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung fällt es doch dem Besucher auf, daß die länglich gestreckte Gestalt des Platzes der Uebersichtlichkeit Abbruch thut, hauptsächlich wenn man an die Breslauer Ausstellung zurückdenkt. Den Maschinen hat bei ihrer großen Fülle ein bedeutender Raum geopfert werden müssen, und nun drängen sich die Ställe, bedeckten Hallen und Speisewirthschaften so zusammen, daß man nur mit Hilfe des Planes sich zurechtfinden und leicht Einzelheiten übersehen kann. Da wir ein näheres Eingehn auf die einzelnen Thiergattungen einer ruhigeren Stunde vorbehalten müssen, auch auf das, was etwa Besonderes aus dem Gebiete der Maschinen mitzutheilen wäre, bei Gelegenheit des Berichtes über den Breslauer Maschinenmarkt zurückkommen werden, so möge heut noch einiges über die landwirthsch. Erzeugnisse und Hilfsmittel" erwähnt werden.

Unter den Samenausstellern glänzen natürlich wieder die bekannten Namen Heine-Hadmersleben, Rimpau-Schlanstedt und Beseler-Weende. Rimpau, über dessen Pflanzen-Kreuzungsversuche vor kurzem im „Landwirth" berichtet wurde, hat neben einer sehr schönen Sammlung reifer Aehren seiner bewährten Halmfrüchte auch einen Theil der erwähnten Kreuzungen in ihren verschiedenen Phasen nebst den dazu gehörigen Eltern gleichsam als eine augenfällige Illustration zu seinem Buch ausgestellt, z. B. Kreuzungen zwischen Rivetts Rauhweizen und glattem Weizen, und als Unicum den Mischling von Roggen und Weizen. Rühmend sind auch hier Herm. Rimpau-Anderbeck, v. Borries-Eckendorf (Runkelrüben), Steiger-Leutewitz mit seinen Rübensamen und seinem vorzüglichen sächsischen Gelbhafer zu erwähnen. Auch hat der land- und forstw. Hauptverein zu Hildesheim eine große Sammlung empfehlenswerther Getreidesaaten ausgestellt, die sich im Vereinsbezirk gut bewährt und vollständig acclimatisirt haben, so Calenberger Hafer, Squarehead, sibirischer Staudenroggen, Noë-Weizen, Liebenburger Hafer u. a. m. Außerdem zeigt Generalsecretair Putensen, der sich viel Verdienste durch die Verbreitung guten Saatgetreides und guter Saatzubereitung erworben, Ebstorfer Roggen, galizischen Sommerweizen und Hildesheimer Ackerbohnen, letztere sowie verschiedene Kleesorten auch als Grünpflanzen. Aus Schlesien hat Güterdirector Klingner-Heinzendorf sich mit schönem Getreide in Garben und Körnern betheiligt. Die Abtheilung für feldmäßig angebaute Gründüngungspflanzen ist ebenfalls gut beschickt, Schultz-Lupitz, unser Landsmann Guradze-Patschin, Arndt-Oberwartha und Roessing-Lehndorf haben eine große Zahl sowohl älterer bereits bekannter Gründüngungspflanzen, Stickstoffsammler wie Erhalter, als auch solche wilde Pflanzen ausgestellt, deren Werth noch durch längere Versuche festgestellt werden soll. Das rastlose Streben der genannten Förderer der Gründüngung muß von allen Landwirthen dankbar anerkannt werden, denn diese langwierige Prüfung erheischt neben großer Geduld auch eine große Uneigennützigkeit. — Schon in Magdeburg erregten die Moorculturen und die Demonstrationen der Moor-Versuchsstation großes Aufsehn, aber in Bremen hat Prof. Dr. Fleischer diesen Theil der Ausstellung zu einem der interessantesten gemacht. Nicht nur Ernteproducte aus 1890, sondern auch diesjährige lebende Getreide- und Futterpflanzen von größeren Culturen und den verschiedensten Colonisten zeugen von dem großen Segen, den diese Specialwissenschaft nicht nur den Moorbesitzern selbst, sondern auch dem Staat bringt. Mehr und mehr bricht sich die Lehre von der vernünftigen Behandlung des Moors mit Kali, Phosphaten oder Schlick Bahn und wenn auch heute noch recht viel in Ostfriesland gebrannt wird, wie wir aus eigener Anschauung behaupten können, so sieht man doch auch ganz vorzügliche saftige Roggen- und Kleefelder auf Moor an der Oldenburger Bahn, die von selbst gegen das Brennen der Moore predigen.

Auch die Kalke haben wieder von Seiten der Gesellschaft, wohl auf Anregung von Schultz-Lupitz, Beachtung gefunden, es sind für sie sehr hohe Preise ausgesetzt. Wir finden deshalb auch eine große Sammlung in den verschiedensten Formen dieses vielgestaltigen Stoffes, ohne daß man aus der bloßen Schaustellung von Proben in Stücken oder von Kalkmehlen in Gläsern einen nützlichen Bericht saugen kann.

Wir wollen diesen Rundgang nicht beschließen, ohne noch einen Augenblick bei der höchst lehrreichen, beachtenswerthen und mühsamen Arbeit zu verweilen, die an dem landwirthschaftlichen Institut Göttingen unter der Leitung des Prof. Dr. Liebscher gemacht und uns auf der Bremer Ausstellung in sinnreicher Weise vor Augen gebracht wird. Es sind dies die Ergebnisse der vergleichenden Getreide-Anbauversuche, welche unter Beihilfe der D. L.-G. in ganz Deutschland angestellt und in Göttingen von Prof. Dr. Liebscher verarbeitet wurden. Wir finden nun hier an der Wand aufgestellt:

1. Ergebnisse der Anbauversuche mit Weizen auf gutem Boden 1888/89 in 41 Gefäßen (Glas-Maßröhren).

2. Ergebnisse der Anbauversuche mit Weizen auf gutem Boden 1889/90 in 60 Gefäßen.

3. Ergebnisse der Anbauversuche mit Hafer auf schwerem Boden 1890 in 85 Gefäßen.

4. Ergebnisse der Anbauversuche mit Hafer auf leichtem Boden 1890 in 65 Gefäßen.

Auf einem Tische ausgelegt die graphischen Darstellungen 1. der Kornernte der Haferanbauversuche 1889. 2. der Kornernte der Roggenanbauversuche 1888/89. 3. der Proteïngehalt des Hafers der Anbauversuche 1889: a) bei verschiedenen Sorten, b) in verschiedenen Wirthschaften, c) bei verschiedener Bodenbeschaffenheit, d) bei verschieden hohen Ernteerträgen. 4. Proteïngehalt des Hafers der Anbauversuche 1890: a) bei verschiedenen Sorten, b) in verschiedenen Wirthschaften, c) bei verschiedenen Bodenarten, d) bei verschieden hohen Ernteerträgen. 5. Proteïngehalt des Weizens der Anbauversuche 1888/89: a) bei verschiedenen Sorten, b) in verschiedenen Wirthschaften. 6. Proteïngehalt des Weizens der Anbauversuche 1889/90: a) bei verschiedenen Sorten, b) in verschiedenen Wirthschaften. 7. Backfähigkeit des Weizens der Anbauversuche 1888/89: a) bei verschiedenen Sorten, b) in verschiedenen Wirthschaften, c) Beziehungen zwischen Backfähigkeit und Proteïngehalt. 8. Kornertrag in Procenten der Gesammternte bei Hafer der Anbauversuche 1889 und 1890, bei Weizen der Anbauversuche 1889 und 1890 und bei Roggen der Anbauversuche 1889. 9. 3 Karten von Deutschland, auf denen die Vertheilung der Versuche in den Versuchsjahren 1889, 1890 und 1891 angegeben ist.

Durch die vielfachen, über ganz Deutschland (nur Schlesien ist schwach, Pommern und Preußen gar nicht betheiligt) verbreiteten Versuche hat sich in jeder Beziehung als am besten der gelbe Leutewitzer Hafer und der Pirnaer Roggen bisher bewährt. Unter den angebauten Weizensorten hat sich keine so auffallend hervorgethan, die Erträge schwanken hier bedeutend. Die Art, wie dem Beschauer diese Ergebnisse schnell vor Augen gebracht werden, ist sehr empfehlenswerth, es muß dabei aber auch lobend hervorgehoben werden, daß man stets an diesem Stande einen sachverständigen und liebenswürdigen Erklärer findet. H. B.

B. v. B.-L. **Die Heilung der Kolik bei Pferden.**

Der diese Frage behandelnde Artikel Nr. 44 des „Landwirth" giebt mir Veranlassung, auch meine langjährige, diesbezügliche Erfahrung mitzutheilen, weil ich glaube, den Pferde haltenden Lesern dieser Zeitung damit einen nützlichen Dienst zu leisten. Ich unterschreibe zunächst Alles, was über die Entstehung und die Natur dieser gefährlichen und ohne rechtzeitige Hülfe oft töbtlichen Krankheit dort gesagt ist und weiche nur in den Mitteln ab. Die Hauptsache bleibt bei jedem Kolikfalle, Leibesöffnuug schnell und sicher zu erzielen und dies wird durch die geeigneten homöopatischen Mittel jedesmal erreicht, wie ich in zahllosen Fällen ohne jede Ausnahme, sowohl bei meinen eigenen Pferden, als auch bei denen meiner Bauern auch in den schwersten Fällen nach grünem Klee- und fehlerhaftem Heu-Futter constatirt habe. Tritt die Kolik gleich sehr heftig auf, so gebe ich zwei bis drei Gaben aconitum napellus 3te Verdünnung alle Viertelstunden (8 Tropfen auf einem Stückchen Oblate), danach einstündlich eine haselnußgroße Gabe plumbum metallicum (in Pulverform ebenfalls 3ter Verreibung) trocken auf die Zunge. Es ist mir nur selten vorgekommen, daß es einer dritten oder gar vierten Gabe plumbum bedurft hätte, da fast immer nach der ersten oder zweiten Gabe, also nach 2—3 Stunden die erwünschte, reichliche Entleerung eintritt, womit die Gefahr gehoben ist. Daß demnach mindestens 12 Stunden keinerlei Futter gereicht werden darf, ist bekannt. Diese Behandlung hat außer ihrer Zuverlässigkeit und Billigkeit noch die überaus leichte Art des Eingebens der Arzenei für sich, denn es giebt Pferde, bei denen das Eingeben großer Arzeneimengen mit der Flasche oft keine leichte Sache ist. Tritt die Kolik ohne heftige Affecte auf (die sogenannte stille Kolik, die deshalb aber nicht minder gefährlich ist), so gebe ich aconitum garnicht, sondern fange sogleich mit Plumbum an, der Erfolg ist stets der gleich günstige.

Es soll noch bemerkt werden, daß dies ausgezeichnete Mittel dieselbe unfehlbare Wirkung auch bei Verstopfung des Rindviehs äußert. Eine Ausnahme findet jedoch hier bei Rapskuchenfütterung statt, es scheint also, daß die Wirkung des Plumbum durch die Bestandtheile des Rapskuchens paralysirt wird, bei jeder anderen Fütterung wirkt Plumbum auch beim Rindvieh unbedingt sicher; ja ich habe erst kürzlich, in einem von dem Viehbesitzer ganz vernachlässigten Falle, noch am dritten Tage der Krankheit eine Kuh mit 4 Gaben Plumbum vom sichern Tode gerettet. Wenn die Herren Allopathen ihr Vorurtheil gegen die Homöopathie einmal überwinden und die obige Kurmethode einmal probiren wollten, würden sie das Vorstehende, in langjähriger Erfahrung Erprobte, lediglich bestätigen müssen.

Die Maulwurfsgrille (Gryllotalpa vulgaris).

Wenn um die Pfingstzeit die Maikäferplage sich ihrem Ende zuneigt, erscheint ein anderer ungebetener Gast, glücklicher Weise in nicht so allgemeiner Verbreitung, nämlich die Maulwurfsgrille. Dieses große und absonderlich gestaltete Insect hat ebenso durch seine Körperform, wie durch seine lichtscheue Lebensweise in unterirdischen Höhlen und Gängen Veranlassung zu den wunderlichsten abergläubischen Vorstellungen gegeben. Als ich noch die Schule meines Heimathsortes, der im Gebirge liegt, besuchte, wurde mir eines Tages von einigen Mitschülern, welche mich im Insectensammeln eifrig unterstützten, als eine große Seltenheit auch eine todte Maulwurfsgrille überbracht. Dabei wurden mir die schrecklichsten Dinge von der Giftigkeit und Gefährlichkeit des Thieres erzählt, dessen Stich sogar durch einen Pferdehuf dringen sollte. Ich entsinne mich nicht, daß irgend Jemand aus meiner Umgebung damals mich eines besseren belehrt hätte. — In der Ebene, wo das Insect häufiger ist, hegt man gegen dasselbe natürlich keine solchen irrigen Vorurtheile; daß es aber überall die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gezogen, beweisen die vielen verschiedenen Namen, mit denen man es belegt hat. Der bezeichnendste ist jedenfalls der Name Maulwurfsgrille, da das Thier ja die Scharrwerkzeuge und das Gebahren des Maulwurfs besitzt. Außerdem heißt es Erdwolf wegen seiner Gefräßigkeit, Werre vom Verwerren des Getreides (Verwerren ist ein aus dem Sprachgebrauche verschwundenes Wort, das so viel wie Verwüsten bedeutet), Schrotwurm, weil es die Wurzeln abschrotet, Reutwurm, weil es das Getreide gewissermaßen ausreutet (ausrodet), endlich Gerstenwurm, Kürbiswurm, weil es für diese Gewächse eine besondere Vorliebe haben soll.

Die Maulwurfsgrille ist 5 cm und darüber lang; das vordere Drittel des dicken und walzenförmigen Körpers wird von dem großen, dunkelbraunen Brustschilde eingenommen, der ihr auch den Namen Erdkrebs eingebracht hat. Am Kopfe, der ungefähr 7—8 mm aus dem Brustschilde hervorragt und über den großen, glänzenden Augen noch zwei kleine Nebenaugen trägt, sitzen vorn die fünfgliedrigen Kiefertaster und die 2 mm langen, vielgliedrigen, fadenförmigen Fühler. Den Hinterleib bedecken zur Hälfte die kurzen, horizontal aufliegenden Flügeldecken. Auf der Mitte des Hinterleibes liegt ein das Körperende überragendes, stachelartiges Organ, das zwischen den beiden langen und mit Haaren besetzten Schwanzfäden sich nach unten biegt und den Eindruck eines gefährlichen Wehrapparates macht. Indessen ist es nichts anderes, als die zusammengerollten Hinterflügel. Die Beine, welche dreigliedrige Füße besitzen und ebenso wie der Körper von kurzem, seidenglänzendem Filze bedeckt sind, zeigen bemerkenswerthe Verschiedenheiten. Die hintersten sind kräftige Springbeine, die mittleren dagegen schwach. Das vordere Paar ist ganz unförmlich gestaltet; die breiten, flachen Schenkel und die breiten, dreieckigen Schienen mit fingerförmig gezähntem Vorderrande stellen ausgezeichnete Scharr- und Grabfüße dar, die den mit Krallen versehenen Vorderfüßen des Maulwurfs sehr ähneln. Die Weibchen besitzen keine Legeröhre und sind von den Männchen nur durch die abweichende Form der die Geschlechtsöffnung umgebenden Bauchschuppen zu unterscheiden.

Die Begattung der ausgewachsenen Individuen geschieht im Mai und Juni bis in den Juli hinein; während dieser Zeit läßt das Männchen in der Abend- und Morgendämmerung einen leisen, schwirrenden Ton hören, der mit dem Geräusche einer fliegenden Nachtschwalbe, des sogen. Ziegenmelkers, eine gewisse Aehnlichkeit hat. Das befruchtete Weibchen schwillt sehr stark an; dann beginnt es den unterirdischen Gang, in dem es sich aufhält, mit einer plötzlichen Krümmung zu verlängern, um darauf spiral in die Tiefe zu gehen, wo es eine Höhlung etwa von der Größe eines Hühnereies gräbt. Die Wände derselben werden geglättet und mit Speichel befeuchtet; auf diese Weise erhält das faustgroße Nest eine solche Festigkeit, daß man es aus dem Boden leicht als Ganzes herausheben kann. Von ihm aus führen, gerade wie beim Maulwurfsbau, eine Anzahl horizontaler Röhren, sowie mehrere senkrechte, welche als Fluchtwege dienen. Die Stelle, an der sich ein Nest befindet, ist leicht kenntlich an dem Vergilben der darüber stehenden Gewächse. In die Höhlung des Nestes legt das Weibchen nun im Juni, ja sogar bis in den August hinein, in mehreren Absätzen 200—300 grünlichgelbe, hartschalige Eier von der Größe eines mittleren Graupenkornes. Nach 2—4 Wochen, je nach der Temperatur, kriechen die Jungen aus, welche 4—5 mm lang sind, eine bräunlich-gelbe Farbe und einen auffallend dicken Kopf haben. Sie bleiben zunächst über einem Klumpen beisammen, wühlen aber allmählich die Erde um das Nest auf, um zu den Würzelchen zu gelangen, welche ihre Nahrung bilden sollen. Vier Wochen nach ihrem Auskriechen haben sie die Länge einer großen Ameise und häuten sich zum erstenmale. Ihre bräunliche Farbe geht bei der zweiten Häutung, welche einige Wochen später, im September, erfolgt, in die endgiltige dunkle Färbung des ausgewachsenen Insects über. Im October oder November haben die Larven bereits eine Länge von 25 mm erreicht, häuten sich nun zum drittenmale und beziehen dann das Winterquartier, welches sie bald in der obersten Bodenschicht, bald auch in tieferer Lage wählen. Im nächsten Frühjahr erscheinen sie sehr früh, gleich nach der Schneeschmelze, auf der Bildfläche und legen im Felde, sobald es trocken geworden, ihre Gänge an, aber erst im April oder Mai erfolgt die vierte Häutung, bei welcher die Flügeldecken auftreten; bei der fünften und letzten Häutung erscheinen endlich die Flügel. Damit ist das Thier ausgewachsen. Das Männchen verläßt des Abends die starken, auf der Oberfläche sichtbaren Gänge, in denen es tagsüber haust und sich beim geringsten Geräusche verbirgt, und beginnt seine Serenaden und nächtlichen Ausflüge, um in den Besitz eines Weibchens zu kommen. Es fliegt dabei nicht gerade sehr hoch, aber doch rasch; sucht man eine Werre zu erhaschen, so bespritzt sie ihren Verfolger mit ihrem schwarzen, dickflüssigen, übelriechenden Kothe.

Die Maulwurfsgrille ist in ganz Europa, mit Ausnahme des nördlichsten Theiles, verbreitet; in Schweden verschwindet sie ungefähr mit dem 57. Breitengrade. Brehm sagt, daß sie vor allem trockenen und lockeren Boden liebe, indessen kommt sie auch auf schwerem Boden in großer Menge vor. Ein Gutsbesitzer, den ich vor einigen Tagen besuchte, um seine Felder zu besichtigen, welche von den Werren viel zu leiden haben, erzählte mir, dieselben hätten bis vor wenigen Jahren nur in schwerem Boden gehaust und seien erst in der letzten Zeit auf den leichteren gekommen, so daß er hätte annehmen müssen, gerade der schwere Boden würde von ihnen bevorzugt. Unter Umständen halten sie sich sogar an durchaus feuchten Stellen auf, wenn sie dieselben auch im allgemeinen vermeiden, und bewohnen auch Torfboden. Wenn sie in größerer Zahl vorkommen, so fügen sie dem Landwirthe außerordentlichen Schaden zu, da sie ganze Felder verwüsten. Man hat neuerdings eine Art Ehrenrettung versucht, indem man nämlich bestritt, daß die Werre pflanzliche Nahrung zu sich nehme; sie wäre nur auf der Jagd nach Engerlingen und schade bei ihrem Graben nur insofern, als sie die Wurzeln der Pflanzen bloslege, welche dann allerdings eingingen. Eine gewisse Stütze findet diese Ansicht in der ungemeinen Gefräßigkeit, der Werre. Schont sie doch ihre eigenen Jungen nicht, die sie nach dem Auskriechen öfter zum größten Theile wieder auffrißt. Gefangene Werren fressen sich gegenseitig auf, ja es ist sogar beobachtet worden, daß eine Werre, welche mit dem Spaten durchstoßen worden war und für todt gehalten wurde, eine Viertelstunde später mit dem ekelhaftesten Heißhunger ihren eigenen abgetrennten Hinterleib verzehrte. Wenn es sich auch erwiese, daß die Werren nur die Engerlinge verfolgten, so wäre der praktische Landwirth ihnen gegenüber in nicht besserer Lage, er müßte gerade darin Trost finden, daß seine Felder von den Werren in freundlicher Absicht verwüstet werden. Die Werren wegen der Engerlinge zu schonen, hieße den Teufel durch Belzebub austreiben.

— Indessen beweisen directe Beobachtungen, die bei den großen, durch die Werren verursachten Verwüstungen im Mai 1854 angestellt wurden, daß diese Thiere vegetabilischer Nahrung keineswegs abhold sind. Sie fraßen nämlich sämmtliche jungen Pflänzchen, denen sie in ihren Gängen begegneten, und denen sie hätten leicht ausweichen können, ohne Ausnahme ab. Ich selbst habe mich durch den Augenschein überzeugt, daß die Werren sehr wohl den Pflanzen direct schaden. Wenn wir nämlich auf den gelben Flecken, durch welche sich die Wohnsitze der Thiere in der Wiese oder der Saat verrathen, ein Pflänzchen herauszogen, so konnten wir leicht constatiren, daß gerade immer das Herzstück von ihnen abgefressen war; auch ließen sich vielerlei Bißspuren an den Blättern nachweisen. Zweifellos ist die Werre also auch Pflanzenfresser. In wie weit ihr Auftreten mit dem der Engerlinge zusammenhängt, ist allerdings noch näher zu ergründen. An der Stelle, wo ich die Werren untersuchte, sind allerdings die Maikäfer stets zahlreich; doch ist eine Periodicität im Erscheinen der Werren noch nicht aufgefallen. Nur eine große Menge einzelner Beobachtungen kann darüber entscheiden, ob die Maulwurfsgrillen an die Engerlinge gebunden sind oder nicht. Vielleicht bringt ein oder der andere Leser dieser Zeitung aus seinen Erfahrungen Material zur Aufklärung dieser Frage bei.

Was die Vertilgung der Werren anbelangt, so zählt Nördlinger eine ganze Anzahl Mittel auf, ohne indessen die Garantie für den Erfolg zu übernehmen. So sollen die Gänge dieser Thiere mit Oel oder Seifensiederlauge begossen, oder die Felder mit einer Mischung von ungelöschtem Kalk, Schwefelblumen und Holzasche überstreut werden; ferner sollen auf dem Felde vor Beginn des Winters Gruben oder Töpfe angebracht und mit Pferdemist gefüllt werden; diese locken durch ihre Wärme die Werren an, welche dann leicht zu tödten sind. Das untrüglichste Mittel ist das Vernichten der Nester. Der Ort derselben ist leicht kenntlich, da über ihnen sich ein großer gelber Fleck abzeichnet. Mit leichter Mühe wird der Nestballen unversehrt herausgehoben, dann geöffnet und die Eier werden zerquetscht. Aber auch schon vor der Zeit, wo Nester vorhanden sind, verlohnt sich die Jagd auf Werren, welche gewöhnlich durch eingegrabene Töpfe gefangen werden. Ich sah neulich eine andere Methode, die sich durch eine ganze Reihe von Jahren bereits erprobt hat. Auf dem Terrain, wo die Werren sich aufhalten, werden mit dem Erdbohrer Löcher von etwa 40 cm Tiefe gebohrt, und diese werden durch einen darauf eingelernten Mann alle Tage mehreremal revidirt und geleert. In der Zeit, wo die Werren häufiger auftreten, wurden auf diese Weise oftmals 200 Stück am Tage gefangen. Wie ergiebig diese Fangart ist, ersieht man daraus, daß voriges Jahr in 3 Wochen auf einem höchstens 15 Morgen großen Ackerstücke über 2000 lebende Werren gefangen wurden. Nebenher läuft natürlich auch noch die Vertilgung der Nester, welche auf keinen Fall zu unterlassen ist.

Nach den Beobachtungen meines Gewährsmannes erscheinen die Maulwurfsgrillen immer in größerer Menge, wenn der Beginn des Monats Mai recht heiß war. Da dies im laufenden Jahre der Fall gewesen, so dürfte die Werrenplage in Sicht sein und leider auch die von anderen Schädlingen, wie dies auch die Zeitungsnachrichten über die wiedererschienenen Heuschrecken und die Waldverwüster vermuthen lassen. Dr. Otto.

Ueber die Zusammensetzung von Drainwasser.

Die Menge Nitrate, welche ein Drainwasser enthält, ist je nach der Temperatur und der Feuchtigkeit des Bodens im Laufe eines Jahres sehr verschieden.

Dehérain bestimmte, wie in dem Organe der „französischen Akademie der Wissenschaft", „Comptes rendus," mitgetheilt wird, den Salpetersäurestickstoff in Drainwasser, das aus je 50 kg Erde verschiedener Herkunft, stammte, die in große, steinerne Töpfe gefüllt worden war. Wird das Ergebniß auf 1 ha berechnet, so hat das Drainwasser aus den Erdarten von März bis November 1890 folgende Mengen Stickstoff in Form von Salpetersäure geliefert:

I. Wardrecques (Departement Pas-de-Calais) 152,4 kg
II. Blaringhem (Departement du Nord) . . 128,1 „
III. Marmilhat (Departement Puy de Dôme) . 62,5 „
IV. Palbost (Departement Puy de Dôme) . . 45,2 „

Die Unterschiede sind außerordentlich groß. Der Boden I hielt das Wasser am leichtesten zurück und nitrificirte am stärksten; das Verhältniß des Regens zum Drainwasser war 3,7 : 1. Boden IV lieferte am wenigsten Salpetersäure und trocknete am schnellsten aus, das Verhältniß von Regen zu Sickerwasser war 2,3 : 1. Boden II und III besaßen dieselbe wasserhaltende Kraft, und für jeden betrug das Verhältniß von Regen zu Drainwasser 2,9 : 1.

Man kann die Unterschiede in der Nitrification auf einen größeren oder geringeren Gehalt des Bodens an Humus zurückführen, da nach Untersuchungen von Warrington und von Winogradsky sehr viel organische Substanz in einem Boden die Nitrification behindert. Im Departement du Nord bewahrt der Boden seine Fruchtbarkeit nur durch unaufhörliche Zufuhr von Dünger, und wenn man sieht, wie groß der Verlust an Stickstoff im Drainwasser ist, so erscheint die Zufuhr nöthig. Im Departement Puy de Dôme ist dagegen Düngung von keiner großen Wirkung, und man braucht über die Erhaltung der Fruchtbarkeit nicht ängstlich zu wachen.

Die Bildung von Salpetersäure ist je nach der Jahreszeit ein Vortheil oder ein Verlust. Allgemein ist sie im Frühjahr ungenügend, sonst wäre Düngung mit Salpeter nicht so gebräuchlich. Findet im Spätsommer und Herbst, nach der Ernte, reichliche Nitrification statt, so verursacht sie, wie bereits Lawes und Gilbert angegeben haben, beträchtliche Verluste an Stickstoff.

Dehérain hat, um sie hintanzuhalten, vorgeschlagen, sofort nach der Ernte die Stoppelfelder leicht umzupflügen und dann eine schnellwachsende Pflanze zu säen, beispielsweise Senf oder Rübsen, die den Stickstoff zurückhalten und ihn, wenn man sie im Herbst oder im nächsten Frühjahre untergepflügt hat, dem Boden wiedergeben würden.

Im Herbste 1890 besäete Dehérain mehrere Parzellen des Versuchsfeldes und ebenso die Steintöpfe, welche die oben erwähnten Drainwässer lieferten, mit Rübsen. Leider war die Witterung ausnehmend trocken, und nachdem man im Juli noch erhebliche Drainwassermengen erhalten hatte, blieben sie dann bis in den Monat November aus. Die anhaltende Trockenheit hat die Nitrification in unbewachsenem Boden sehr abgeschwächt, wie folgende Zahlen zeigen:

Salpetersäure-Stickstoff in Sickerwasser von 1 ha nacktem Boden vom 1. bis 7. November 1890.

Nach Rüben, die im October geerntet waren . 7,5 kg
Nach Mais, der im August geerntet war. . . 14,5 kg
„ Hanf, desgl. . . . . 10,5 „

Die Verluste sind sehr gering, vergleicht man aber damit nachfolgende Zahlen, so ergiebt sich die sichere Wirkung der Schutzculturen, welche verhindern, daß durch die großen Niederschläge im Herbst Salpetersäure weggewaschen wird.

Salpetersäure-Stickstoff in Sickerwasser von 1 ha mit Schutzculturen.

Nach Hafer } Rübsen . . . . { 0,37 kg
Nach Erbsen } Rübsen . . . . { 0,51 „

Einen anderen Beweis fand Verfasser im Winter, indem Ende November die Schutzculturen vor dem Unterpflügen gefroren waren. Als Ende Januar das Sickerwasser wieder zu fließen begann, zeigte es sich reicher an Stickstoff, als das zu Ende November gesammelte, wo die Schutzculturen noch nicht erfroren waren.

	28. November 1890 die Schutzculturen noch lebend		Ende Januar 1891 die Schutzculturen erfroren	
	Sickerwasser cc	Salpeters.-Stickstoff mg	Sickerwasser cc	Salpeters.-Stickstoff mg
Schutzcultur von Rübsen	2000	1	2860	25
	1400	7	3045	35
Keine Schutzcultur	2098	79	3420	53
desgl.	2198	55	3144	49
desgl.	1454	34	2952	33

Im Mittel lieferte der mit Rübsen bestandene Boden zu Ende November 0,34 kg Nitrat Stickstoff von 1 ha, der nackte Boden 3,36 kg. Ende Januar ist der Unterschied nicht so groß: der nackte Boden liefert 2,5 kg Nitratstickstoff, der mit Rübsen bestandene 1,8 kg. Sind die zur Gründüngung bestimmten Pflanzen erfroren, so verschwindet ihre nützliche Wirkung. Der Versuchsansteller empfiehlt sein Verfahren auch für einen trockenen Herbst, wo die Stickstoffverluste gering sind, und zwar die Aussaat von Leguminosen.

Zur Cultur von ständigen Weiden.

In der Pflege von Dauerweiden können wir von England lernen. Die dortigen Weiden verdanken ihre Berühmtheit nicht nur dem äußerst günstigen Klima, sondern auch der in jeder Beziehung zweckmäßigen Behandlung. Von ganz besonderem Interesse ist es, zu wissen, welche Pflanzen auf guten alten Weiden vorkommen. Diese Frage, bezüglich alter englischer Weiden, behandelt eine im vorigen Jahre erschienene Abhandlung, über welche Voigt in „Biedermanns Centralblatt für Agriculturchemie" nach „the Journal of the Royal Agricultural of England" Näheres berichtet.

Die meisten der besprochenen Weiden sind schon seit unvordenklichen Zeiten in Benutzung.

Auf allen gut bestockten Weiden finden wir im Herbste neben vollkommen abgegrasten Plätzen solche, auf denen die Pflanzen in Saat geschossen sind, sogen. Geilstellen, hervorgerufen durch die Excremente des Viehes. Die Entstehung derselben durch möglichst baldige und gründliche Vertheilung der Excremente zu verhindern ist sehr wichtig. Nicht nur werden die an solchen Stellen wachsenden Pflanzen trotz ihrer Ueppigkeit verschmäht, da das Vieh einen unüberwindlichen Widerwillen dagegen hat, sondern sie sind außerdem eine Brutstätte des häufig Verwerfen der Kühe veranlassenden Mutterkornpilzes, der dort Gelegenheit zur Bildung von Sporen für die künftige Aussaat hat.

Eine andere im Herbst auf Weiden häufig zu beobachtende auffällige Erscheinung ist die, daß, während die übrigen Pflanzen daselbst bis auf den Grund abgefressen, gewisse Gräser unversehrt geblieben sind und Gelegenheit zur Fruchtbildung gefunden haben. Als solche sind besonders zu nennen das Kammgras (Cynosurus cristatus und das wollige Honiggras (Holcus lanatus). Jenes kommt auf den Weiden allgemein zerstreut vor und dieselben machen deshalb, nachdem die übrigen Pflanzen abgeweidet, den Eindruck, als ob sie nur mit diesem Grase bestanden wären. Nachtheiliger noch ist das Honiggras, da es wegen seiner großen und zahlreichen Wurzelblätter bessere Weidepflanzen in erhöhtem Maße unterdrückt und oft große Flächen allein beherrscht.

Zwar werden diese beiden Gräser im Herbst, schließlich, wenn das Vieh weiter nichts findet, noch verzehrt, doch ist zu bedenken, daß in dieser Zeit die Samen schon ausgereift sind und am Boden liegen. Es hat daher einmal das Gras, da die besten Nährstoffe zur Samenbildung verbraucht, sehr an Futterwerth verloren und ist andererseits durch die ausgefallenen Samen für die Vermehrung dieser schlechten Gräser gesorgt. Es empfiehlt sich daher aus einem doppelten Grunde, beide Gräser vor dem Eintritt der Blüthe abzumähen und zu Heu zu verarbeiten.

Vor der Anlage von Dauerweiden ist es von großer Wichtigkeit, die Gräser zu kennen, welche auf den benachbarten Grundstücken von dem Vieh besonders bevorzugt werden.

Die Futterpflanzen der alten englischen Weiden zerfallen in folgende vier Klassen:

1. Beste Gräser: Knaulgras (Dactylis glomerata), Wiesenschwingel (Festuca pratensis), Wiesenfuchsschwanz (Alopecurus pratensis), Thimotheegras (Phleum pratense), gemeines Wiesen-Rispengras (Poa trivialis), Goldhafer (Avena flavescens).

2. Gräser zweiter Güte: Englisches Raygras-Wiesenlolch (Lolium perenne), Fioringras (Agrostis alba), Wiesenschwingel (Festuca duriuscula), Kammgras (Cynoserus cristatus), Großer Wiesenhafer- französisches Raygras (Avena elatior) und gelbes Raygras (Anthoxanthum odoratum).

3. Schlechte Gräser: Wiesengerste (Hordeum pratense), Rasenschmiele (Aira caespitosa), weiche Trespe (Bromus mollis) und wolliges Honiggras (Holcus lanatus).

4. Sonstige Weidepflanzen, wie Klee u. s. w.

Die untersuchten alten englischen Weiden, 63 an der Zahl, werden nach den auf ihnen vorherrschenden Gräsern in folgende 8 verschiedenwerthige Gruppen getheilt, die schlechteren erst genannt:

1. Vorherrschend das wollige Honiggras (Holcus lanatus), das nur in Ermangelung anderer Nahrung aus Hunger gefressen wird. Die 4 betreffenden Weiden würden ohne die Anwesenheit von Raygras und Klee völlig werthlos sein.

2. Vorherrschend die Wiesengerste (Hordeum pratense), die in ihrer ersten Entwickelung eine große Menge von Blättern hervorbringt, gern gefressen wird, und Schaf und Rind gut bekommt. Nur manche Halme werden wegen ihrer langen stacheligen Aehren unberührt gelassen. Diese Weide bietet ein Beispiel, wie bei guter Bewässerung und gutem Boden auch mit schlechten Gräsern gute Erfolge erzielt werden können.

3. Vorherrschend das wollige Honiggras und das Fioringras. Diese 6 Weiden liefern wegen der schlechten Beschaffenheit der Gräser nicht den bei dem guten Lehmboden sonst zu erwartenden Ertrag und würden noch ärmer sein, wenn nicht Fioringras und Klee den Mangel etwas ausglichen.

4. Vorherrschend das wollige Honiggras und das Kammgras. Beide Gräser werden, wie schon erwähnt, nur von hungrigem Vieh gefressen und haben dadurch, daß sie verschmäht werden, Gelegenheit zu besonders starker Verbreitung. Das Kammgras wird fälschlicherweise von manchen Schriftstellern als ein gutes, gern gefressenes Gras bezeichnet.

5. Vorherrschend Fioringras und die Rasenschmiele. Die Rasenschmiele, ein geringwerthiges Gras, mit langen harten und rauhen, schneidenden Blättern, sonst vom Rindvieh gemieden, hier jedoch mit dem in Menge beigemischten Klee reichlich und ohne Schaden gefressen.

6. Vorherrschend Fioringras und zwar beide Arten, das gemeine (Agrostis vulgaris) und das weiße (Agrostis alba). Dieselben werden bei genügender Auswahl des Futters vom Rindvieh nicht berührt, doch sind sie werthvoll, weil sie, durch Ausläufer sich reichlich vermehrend, eine Menge Heu liefern.

7. Vorherrschend das Raygras. Dasselbe wird zwar vom Rindvieh lieber gefressen als das Kammgras, doch ist es auch nicht als eine Lieblingsnahrung desselben anzusehen, da man von ihm häufig stehenbleibende Halme beobachtet.

8. Vorherrschend das Knaulgras, wegen seiner äußeren Erscheinung als grobes Gras mit Unrecht vielfach verachtet. Die besten Weiden auf Mittelboden in England verdanken ihre Güte der reichlichen Gegenwart dieses Grases. Sein Werth wird indessen durch die beigemengten Gräser und anderen Weidepflanzen, namentlich Kleearten, bedeutend gesteigert.

Die Untersuchungen zeigen, daß der Futterwerth einer Weidefläche häufiger mehr von der Beschaffenheit des Bodens, als von der Natur der Pflanzen abhängt. Hat eine schlechte Grasart, wie das wollige Honiggras, auf einer Weide die Oberhand gewonnen, so ist es die Aufgabe des Landwirths, solchen Eindringling hinauszuweisen und durch bessere Gräser zu ersetzen.

Correspondenzen.

Berlin, 5. Juni. [Von der Kornzollhetze.] Wie sehr die gegenwärtig von den Freisinnigen und Socialdemokraten in Scene gesetzte Hetze gegen die Kornzölle auch in kaufmännischen Kreisen verurtheilt wird, dafür zeugt ein Artikel der „Berliner Bank- und Handels-Ztg". Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode kann man mit Hamlet sagen, wenn man beobachtet, in welcher eigenartigen Weise die Freihändler gegen die Maßnahme der preußischen Regierung mit erneuten Kräften Sturm laufen. Es ist nicht der Getreidezoll, welcher dabei in erster Linie für diese Herren in Betracht kommt; dieser gilt nur als Vorwand, in den bisher stricte eingehaltenen „alten Kurs" Bresche zu legen, und durch Aufstachelung der breiten Mengen des Volkes eine Springfluth hervorzurufen, welche die Position des Ministerpräsidenten von Caprivi derartig in ihren Grundfesten erschüttern könnte, daß neue Persönlichkeiten, welche auch einen „neuen Kurs" einhalten würden, für die maßgebende Stelle in Aussicht genommen werden könnten. Man hat deshalb auch nicht abgewartet, ob die naturgemäße Entwickelung im Getreideverkehr den producirenden, wie den consumirenden Ländern den Entschluß der preußischen Regierung — die Getreidezölle nicht zu suspendiren — als einen angebrachten nnd in den Verhältnissen begründeten erweisen würde, sondern man will an seinem Theile möglichst viel dazu beitragen, daß die sonst sich ziemlich gleichmäßig entwickelnden Angebote und Nachfrage für Getreide gestört werden und die Waaren-Inhaber durch das Geschrei in den Zeitungen in der Meinung möglichst lange erhalten bleiben, daß thatsächlich die Hungersnoth vor der Thüre steht. Es kommt den sturmlaufenden Freihändlern in erster Linie darauf an, daß die Ruhe nicht wieder hergestellt wird und in der allgemeinen Aufregung und der Anschürung der menschlichen Leidenschaften schließlich vergessen wird, um was es sich eigentlich von Anfang an gehandelt hat. Wenn man tagtäglich in den Zeitungen liest, wie knapp Getreide an allen Stapelplätzen der Welt sein soll, wenn ein Oderkahn, der von Danzig die Weichsel stromauf mit Getreide beladen passirt hat, als ein sicherer Beweis dafür angesehen wird, daß die sämmtlichen östlichen Provinzen an dem empfindlichsten Getreidemangel bereits leiden, oder wenn ein in Breslau ausgestelltes Brot aus der Grenzstadt Myslowitz die Rolle eines Kronenzeugen übernehmen soll, oder schließlich gar die „Freisinnige Zeitung" sich aus Lübeck melden läßt, daß die Lübecker Kaufmannschaft dem delegirten Geheimrath der preußischen Regierung falsche Ziffern über ihre Getreidebestände angegeben, „da sie ein starkes Interesse daran hatte, daß der Zoll nicht aufgehoben würde", so zeigt alles dies, mit welcher unsauberen Waffe die Freihändler jetzt kämpfen. Der eine Oderkahn mit Getreide will absolut nichts sagen gegenüber den hunderttausenden von Kahnlasten Getreide, welche die Weichsel hinabfahren und Danzig zu einem der wichtigsten Getreideplätze Deutschlands gemacht haben, und die Lübecker Kaufmannschaft sollte unserer Meinung nach die „Freisinnige Zeitung" ihrer bewußt unwahren Behauptung wegen Verleumdung verklagen. Es ist jedenfalls unerhört, daß der Parteikampf selbst damit ausgetragen wird, daß man die Kaufmannschaft in einer Stadt wie Lübeck einfach als eine lügnerische und schwindelhafte brandmarkt. Das Eine wird jedenfalls durch die Anti-Kornzoll-Hetze erreicht, daß die Ruhe im Getreidehandel gestört bleibt und die Getreide-Importeure constant in der Angst erhalten werden, daß es der freihändlerischen Partei schließlich doch gelingen werde, entweder die Regierung umzustimmen, oder die jetzt maßgebenden Personen zu Fall zu bringen. Die Getreideversorgung vom Auslande her wird dadurch weiter gestört, große Mengen Getreide, welche sonst ihren Weg nach Deutschland genommen hätten, werden, da hier betreffs der Zölle anhaltend die Unsicherheit genährt wird, nach dem Auslande dirigirt. Dem allgemeinen Wohle ist nichts nachtheiliger, als die fortgesetzte Anti-Kornzoll-Hetze. Wenn auch die Vernunft Jedermann sagen müßte, daß die Regierung auf das, wie oben dargelegt, mit erbärmlichen Waffen geführte Geschrei Nichts giebt, sondern den Repräsentanten der Kaufmannschaft, wie z. B. derjenigen der Hansastadt Lübeck, mehr Glauben beimißt, als z. B. dem Lübecker Correspondenten der „Freisinnigen Zeitung", so ist die Wirkung der anhaltenden Unruhe doch überaus schädlich für weite Kreise des Volks. Wir geben uns nicht der Hoffnung hin, daß diese Darlegungen den Freihändlern das Gefährliche und Unpatriotische ihrer jetzigen Handlungsweise zur Genüge beweisen. Wir wollen nur, soweit unsere Stimme reicht, dazu beitragen, daß die ruhige und besonnene Haltung wieder im Getreidehandel zurückkehrt uud damit die Möglichkeit eröffnet wird, daß das jetzt schwer geschädigte Geschäft wieder blühe und gedeihe. Die erste Bedingung dazu ist, daß endlich einmal die Stabilität der Calculationsbasis wenigstens für einige Zeit nicht erschüttert wird. Man gönne dem Handel die Ruhe, und die Versorgung mit ausländischem Getreide wird wieder glatt vor sich gehen können. Die Preise hängen aber nicht von dem ganz oder theilweise ermäßigten Zollsatz, sondern in erster Linie von der weiteren Entwickelung der Vegetation, namentlich der auf dem Felde stehenden jungen Saaten ab.

Kleine Mittheilungen.

Ansiedelung von Besitzern kleiner Grundstücke.

Mit der Ansiedelung kleiner ländlicher Besitzer durch Parzellirung größerer Gutsbezirke sind in dem pommerschen Kreise Kolberg-Köslin neue Versuche gemacht worden. Zwei Privatleute aus der Stadt Kolberg haben den Anfang gemacht und große Güter im Umfange von 30 000 Morgen in kleine Besitzungen zerlegt, auf denen, unter sorgfältiger Prüfung der persönlichen Verhältnisse der neuen Erwerber, kleine Landwirthe angesiedelt wurden. Die Parzellirung und Ansiedlung ist zur Zufriedenheit aller Betheiligten erfolgt. Man kann sich dieser Versuche und Erfolge nur freuen. Der Auswanderung ländlicher Arbeiter in überseeische Gebiete wird so am besten entgegengewirkt werden können und damit auch dem Mangel an Arbeitern für die Landwirthschaft. Man wird dann nicht mehr nöthig haben, sich mit ebenso abenteuerlichen wie unwirthschaftlichen Plänen aller Art, z. B. mit der Einführung chinesischer Kulis, zu beschäftigen.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,

Kaiserlicher und Königlicher Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause No. 26.

Sommer-Jackets und -Joppen
für Herren.

Bei Bestellungen auf Joppen und Jackets genügt Angabe der ganzen Oberweite, unter den Armen gemessen.

Tipo-Tipp. Dunkles schwarzweiss jaspirt. Sommerjacket, M. **2,75.**

Jägermeister. Joppe mit Gürtelschluss, Interimsschnitt mit Stehkragen, forstgrün Jagdleinen, M. **2.75.**

Alfred. Schwarzes Alpacca-Herren-Jacket, M. **3.**

Fidelio. Ganz dunkle, kleinjaspirte praktische Joppe, einreihig hochschliessend, mit Umlegekragen, M. **4.**

Oceana. Schwarzes und graues Alpacca-Jacket, für Jünglinge M. **3.75,** für Herren M. **4,50.**

Dandy. Sehr elegant, schwarz, grau, dunkel, buntcarrirtes Jacket, M. **4,50.**

Oberst. Zweireihige, sehr beliebte, leichte Jagd- und Hausjoppe, hochschliessend mit Stehkragen, hinten mit Zug, Façon wie „Jägermeister", M. **5.50.** Dazu pass. Hose M. **3,75.**

Garfield. Graues Diagonal-Mohair-Jacket m. schmal. schwarzen Streifen, M. **5,50.**

San Remo. Einreihiges schwarzes Diagon.-Mohairjacket M. **6.**

Zanzibar. Sehr elegant, blaucarrirtes Kammgarn-Jacket, sehr vornehm und zum Tragen auf der Strasse geeignet, M. **9.**

Tropen-Jacket. Crêmefarben. Seiden-Jacket, federleicht und apart, M. **10,50.**

Rentier. Schwarzes, sehr gut. Cachemir-Jacket, dasselbe ist extra lang und solid gearbeitet, wird daher von den Herren Geistlichen und älteren Herren mit Vorliebe gekauft, M. **12.**

Tongkin. Gloriaseidenes, elegantes Jacket, grau-schwarz, kleincarrirt, M. **13.**

Die beliebte
Jagdblouse
„Septpoches".

Aus carrirtem, englisch-braungrün melirten Jagdleinen, welches sehr consistent und möglichst wasserdicht ist. Diese Blouse ist ganz besonders kleidsam, praktisch u. bequem, hat sieben Taschen, M. **13,50.**

Weidmann. Grau-grüne, einreih. Jagdblouse mit gefütterten Achseln, Umlegekragen, Faltenrücken und fünf Taschen, M. **13,50.**

Odysseus. Graues Kammgarn-Cheviot-Jacket mit Futter, dieses Jacket ist sehr praktisch und elegant, sehr zu empfehlen für ältere Herren, M. **16,50.**

Hitzableiter,

Staubgraue, haltbare praktische Köper-Jackets,

welche kaum 200 Gramm wiegen, Stück nur **1,75 Mark.**

Leichte und angenehme
Herren-Sommer-Anzüge
in Jacketform wie Abbildung.

Tunis. Dunkelgrün melirter Jagdanzug, bestehend aus einreihiger, hochschliessender Joppe mit Gummizug und Beinkleid, M. **6.**

Colmar. Dunkler, ganz klein carrirter Comtoir- und Reisè-Anzug. Der Anzug M. **10.**

Epsom. Englischer Sport-Anzug. Modebraun u. schwarz, klein carrirt, M. **13.**

New-York. Graue Beige m. wenig auffallenden schwarz-rothen Carreaux (sehr nobles Aussehen), praktischer Waschanzug, M. **13.**

Ems. Vornehmer Anzug, hellmodebraun mit centimetergrossen feinen Carreaux, M. **19.**

Misdroy. Dunkler, Cheviot ähnlicher solider und sehr praktisch. Anzug, ohne Futter, M. **20.**

Sagasta. Dunkelblau carrirt, vornehmer Strassen-Anzug, Jacket mit gefütt. Vordertheilen, M. **23.**

Helgoland. Strassen-, Lawn-tennis- und Badeanzug, für Herren, aus weissem Flanell mit grau-schwarz melirten Streifen, M. **28.**

Staub- und Regenmäntel etc.

Landwirth. Federleichter, staubgrauer Staubmantel, hinten mit Riegel, Stück M. **4.**

Oekonom. Forstgrüner, leichter, sehr beliebter Staubmantel aus Schilfleinwand, St. M. **5,50.**

AH. Staubgr. Staubmantel aus haltbar. Köperstoff, hint. m. Riegel, St. **7,0**

Osborne. Staubpaletot, lange Uebezieherform, rehbraun, gross carrirt, Stück M. **13,50.**

Granville. Staubhavelock, dunkel grau. Mohairköper, sehr bequem, ohne Aermel, Stück M. **13,50.**

Hansa. Wasserdichter Regen- und Staubmantel mit Doppelschulter, sehr praktisch und empfehlenswerth für Förster, Landwirthe etc., vorräthig in braun-grün melirt pa. Schilfleinen, Stück M. **18.**

GEL. Zweireihiger Ulster-Paletot, mit zwei Aussentaschen u. Taillengurt, grau-schwarz, vollständig wasserdicht, vulcanisirt. Doublestoff,

Länge cm	125	135	145
Preis M.	**27,**	**28,75,**	**30,50.**

GM II. Zweireihiger Ulsterpaletot mit zwei Aussentaschen u. Taillengurt, grau-schwarz, ganz klein jaspirt, mit buntem Futter, vollständig wasserdicht, vulcanisirt Doublestoff.

Länge cm	125	135	145
Stück M.	**30,**	**32,50.**	**35.**

HZLF. Reitmantel, zweireihig, mit zwei Aussentaschen u. Taillengurt, hellmodebraun, mit buntem Futter, vollständig wasserdicht, vulcanisirt Doublestoff,

Länge cm	125	135	145
Stück M.	**47,**	**50,**	**53.**

Hängematten bester Qualität.

Für Kranke, Reconvalescenten, für Touristen, für Badereisende besonders empfohlen.

Die Preise verstehen sich incl. **Tasche, 2 Schraubenhaken und Beschreibung.**

LHB. Kinderhängematte aus ff. Bindfaden, Tragbarkeit 75 Kilo, Länge 180 cm., Stück M. **1,60.**

LH. Kinderhängematte aus ff. Bindfaden, Tragbarkeit 75 Kilo, Länge 200 cm., Stück M **2.**

LR. Hängematte für Erwachsene aus ff. Bindfaden, Tragbarkeit 200 Kilo, Länge 270 cm, Stück M **2,75.**

MT. Hängematte für Erwachsene, aus doppeltem Geflecht und stärkerem Faden, Tragbarkeit 300 Kilo, Länge 270 cm., Stück M. **4,25.**

HMT. Hängematte für Erwachsene, mit festen Holzbügeln zum Auseinanderspreitzen, extra mit Eisenring, Tragbarkeit 200 Kilo, Länge 200 cm, gesetzlich geschützt, Stück M. **4,25.**

ME. Hängematte für Erwachsene, ohne Knoten, Tragbarkeit 200 Kilo, Länge 200 cm, Stück M. **5.50.**

MZ. Hängematte für Frwachsene, ohne Knoten, graubuntes extra pa. Geflecht, an beiden Seiten mit Strick eingefasst, Stück M. **10,50.**

Netzdecken für Pferde.

Equipagen-Pferdedecke.

Marke **Berlin.** Decken für Equipagenpferde vom Kummet bis zum Schweif, in blau mit weiss melirt, Stück M. **4.**

Marke **Paris.** Pariser Fahrnetze für Equipagenpferde vom Kopf bis zum Schweif, aus feinstem, leinenem Garn, in einfarbig dunkelblau, Stück M. **7,75.**

Brustnetze in blau mit weiss melirt, zu den Equipagennetzdecken Marke **Berlin** passend, Stück M. **0,50.**

Brustnetze in einfarb. dunkelblau zu den Pariser Fahrgarnnetzen Marke **Paris** passend, Stück M. **0,50.**

Ohrenkappen in blau melirt, zu den Equipagennetzdecken Marke Berlin passend, M. **0,70.**

Acker-Pferdedecken.

Marke **Cultur.** Acker-Pferdedecken für Ackerpferde vom Kummet bis zum Schweif, aus bestem, dreidrähtigen Garnfaden, in schwarz oder grau, Stück M. **2,25.**

Der praktischen Verwendung wegen sind diese Decken sehr begehrt worden; wir sind damit billiger wie jede Concurrenz.

Brustnetze in schwarz oder grau, zu den Ackernetzdecken Marke **Cultur** passend, M. **0,40.**

Ohrenkappen in schwarz oder grau, mit rothen Ehren, zu den Ackernetzdecken Marke **Cultur** passend, Stück M. **0,50.**

Engl. Sommer-Pferdedecken

Neu! aus elastischem, weichem, bunt carrirtem Köperstoff; dieselben werden von Pferdeliebhabern sehr gern gekauft, Stück M. **7.**

Pa. Deckengurte mit pa. festem Lederzeug, Stück M. **2,**
mit Kissen und Aufsatzring, St. M. **4,75.**

Die Besorgung von Kniekappen übernehme zum Fabrikpreise.

Passende Windschnur, Meter M. —.20.

Reinwollene Deckenborde (Tresse). in roth u. blau, Mtr. M. —.12 u. M. —.20.

Schabrakendiel, mit weiss und naturgrauem Fond, 85 cm breit, Mtr. M. 1,10.

Reinwollener Bandagenstoff, in modefarben und marineblau, 9—10 cm breit, Meter M. —,30.

Sommer-Perdedecken.

Aus extra schwerem Drell oder bester carrirter Leinwand, sehr sauber fertig gestellt und an verschiedenen Stellen, wo dieselben besonders strapazirt werden, mit demselben Stoff und Leder untersetzt, damit das Abreissen der Schnallen und des Lederzeuges vermieden wird.

Mit festem Bruststück und gutem Lederzeug, sowie sauber mit wollener Borde eingefasst und pass. Windschnur vesehen

Qualität	**EZ,**	Stück M.	5,—
-	**FG.**	- -	5,50
-	**MT,**	- -	6,—

Qualität **SD,** Stück M. 7,50
- **US,** - - 8,—

Stoffproben bereitwilligst und franco! Diese Decken mit losem Bruststück kosten M. 2,50 mehr.

Kopfstücke mit Bänder und Schnallen, Stük M. **6.**

Lederwaaren und Reise-Utensilien,

als: einfache und elegante, praktische **Ledertaschen,** mit und ohne Einrichtungen, **Herren-** und **Damen-Reisekoffer, Reisetaschen, Touristentaschen, Bädecker-Tournister, Rucksäcke, praktische Necessaires, Reisekissen, Feldflaschen etc. etc.**

Specielle Offerten bereitwilligst.

Julius Henel, vorm. C. Fuchs, k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause No. 26.

Die neueste Hauptpreisliste wird auf Verlangen an Jedermann bereitwilligst und franco verschickt.

Schlesischer Verein zur Förderung der Culturtechnik.

Generalversammlung am 10. Juni (2. Maschinenmarkttag) um 1 Uhr in der „Restauration zum Tauentzien". Mittagessen daselbst um 3 Uhr. Im botanischen Garten um 5 Uhr. — Abends im zoologischen Garten.

E. Januscheck, Schweidnitz,
Eisengießerei, Maschinenfabrik, Kesselschmiede,
Filiale mit Reparaturwerkstatt Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 5—7,
empfiehlt seine rühmlichst bewährten, bis jetzt unübertroffenen
„Silesia"-Getreide- und Gras-Mähmaschinen.
Ferner:
Tiger-Rechen, Heuwender, Kartoffel-Erntemaschinen,
sowie sämmtliche anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe nach bewährten Constructionen in allen Größen ab Lager.
Neu! Patent-Sicherheits-Göpel, D. R.-P. Nr. 57 243, **Neu!**
mit zu verändernder Tourenzahl. (632—x

Schmutzwolle
jeden Genres, am liebsten ganze Schäfereien kaufe ich, und bitte um gef. Anstellungen
S. Diamant,
Wolle-Handlung, Breslau. (356—x

Sculein-Rattentod
giftfrei und für Menschen und Hausthiere unschädlich, bestes Mittel gegen Ratten, Feld- und Hausmäuse in Dosen zu 50 Pf. und 1 Mk., sowie alle anderen **giftfaltigen** Ungeziefermittel empfiehlt die Drogenhandlung von (9356
Oscar Reymann,
Breslau. Am Neumarkt 18.

Als bestes und billigstes Futtermittel
empfehlen wir unsere
Prima Palmkernkuchen,
eigenes Fabrikat, (865—6
und stehen mit bemusterten Offerten nebst Analysen gern zu Diensten.
Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actiengesellschaft, Breslau.

Auf dem Breslauer Maschinen-Markt:
Paul Pfitzner's Düngerstreumaschine,
Deutsches Reichs-Patent Nr. 46 003,
streut jeden künstlichen Dünger ohne Verstopfung vom kleinsten bis zum größten Quantum; Chilisalpeter, die größten und härtesten Stücke, ohne daß selbige vorher zerkleinert werden dürfen, von 25 Pfd. ab pro Morgen. Mit abnehmbaren Abstreichern und abnehmbarem Stellschieber, um die Maschine bequem reinigen zu können. Ferner empfiehlt alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen (1005
Paul Pfitzner, Maschinenfabrik, Mogwitz, Kr. Grottkau.

Hampshiredown-Vollblutheerde
Königliche Domaine Heidau bei Nimkau.
Der Verkauf kräftiger Jährlingsböcke hat begonnen.
955—x) **Nonne, Königl. Oberamtmann.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweiter Bogen.

Erscheint
wöchentlich zweimal.

Der Landwirth.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung".

Insertionsgebühr
für die fünfspaltige Zeile in kleiner Schrift
20 Pf.

Breslau, Dienstag, 9. Juni 1891. Zweiter Bogen. Siebenundzwanzigster Jahrgang.— № 46.

Stand der Feldfrüchte.

Aus Mecklenburg. Rostock, 2. Juni. Die Saaten haben sich im Laufe der letzten Woche befriedigend entwickelt, obgleich das Wetter gegen Ende derselben an Fruchtbarkeit zu wünschen übrig ließ. Der ungemein geringe Feuchtigkeitsgehalt der Luft und die trockenen Ostwinde, verbunden mit der beträchtlichen Abkühlung der Luft während der Nächte, sind namentlich den jungen Saaten nicht sehr günstig gewesen. Manche derselben zeigen daher nicht das frische, dunkle Aussehen, welches auf ein gedeihliches Fortschreiten im Wachsen und eine kräftige Entwickelung derselben schließen läßt. Im Ganzen ist das Wachsthum der gesammten Pflanzenwelt noch immer recht weit zurück. Am Meisten zeigt sich dies an den Wiesen, namentlich an den Compostwiesen und an den Weideplätzen. Das Vieh ist jetzt zwar ziemlich vollständig hinausgetrieben, aber die Nahrung für dasselbe auf den Weiden ist zum Theil immer noch keine reichliche. Der Klee beginnt jetzt üppiger emporzuschießen. Leider finden sich in Folge von Mäusefraß und Auswinterung recht erhebliche und viele Lücken unter demselben. Auf einen Mittelertrag wird im Allgemeinen kaum zu rechnen sein. Aehnlich so verhält es sich mit dem Roggen und Weizen. Zu guten Aussichten berechtigt zur Zeit noch die Sommerung, die durchweg sehr gut aufgelaufen ist und sich bisher auch ganz befriedigend entwickelt hat. Sämmtliche Bäume und Sträucher und ebenso alle Waldbeeren haben überreich geblüht und lassen viele Früchte erwarten. Die Felder verlangen nach dem trockenen, sonnigen Wetter bereits sehr wieder nach erquickendem Regen.

Aus dem sächsischen Vogtlande, 2. Juni. Der Stand der Saaten, der noch vor 14 Tagen große Besorgniß einflößte, ist jetzt schon etwas hoffnungsvoller, da die Sommersaaten sich meist recht erfreulich entwickelt und auch die Kartoffeln sich gut bestockt haben. Das Wintergetreide steht allerdings, soweit es nicht umgepflügt wurde, sehr dünn, hat auch nur kurze Halme; aber hoffentlich ist der Ertrag an Körnern noch besser als man denkt. Die Obstbäume haben voll geblüht, sind auch nicht vom Froste geschädigt worden und versprechen reichen Ertrag.

Aus Bayern. Dem offiziellen Bericht zufolge hat sich das Sommergetreide in ganz Bayern im Laufe des Monats Mai durchgehends bestens entwickelt. Die Wintersaaten sind, soweit nicht umgepflügt, unbefriedigend. Der Klee hat gelitten, der Wiesenstand sich gebessert. Der Hopfen ist gut. Der Tabak schreitet im Wachsthum fort. Die Weinaussichten sind ungleichmäßig, die Obstculturen gut. Mehrfache Schäden sind durch Hagel, Frost und Mäusefraß herbeigeführt worden. Sollte das Wetter günstig bleiben, so wird das Sommergetreide den Ausfall des Winters genügend decken.

Ueber den Stand der Saaten sind der „Königsb. land- und forstw. Zeitung folgende Berichte zugegangen.

Aus dem Kreise Rastenburg, 28. Mai. Raps ist ausgewintert, während von Rübsen 2/3 gut und 1/3 mittel stehen. Von Weizen stehen gut 3/5, mittel 1/5, gering 3/20, umgeackert 1/20; von Roggen gut 1/2, mittel 1/4, gering 1/5, umgeackert 1/20. Von der Sommerung ist die erste Saat, 2/5, gut, die alsdann gesäete, 1/5, hat durch Nässe gelitten und ist oft gelb, während die vom 28. April bis 8. Mai gesäete wieder besser ist. Der dünne Stand hat sich durch den Regen der letzten Tage jedoch gebessert. Rundgetreide steht ziemlich gut. Klee sehr gut, zum Theil in 10—14 Tagen zu mähen. Der Stand der Rüben ist trotz der ungünstigen Bestellung ziemlich gut. — Dürfte dieses auch nicht überall so sein, so wird es doch im Allgemeinen zutreffen. Einige Güter sind stark heimgesucht worden, so daß bis zu 1/3 umzupflügen war. Wenn einige Landwirthe nicht umpflügten, so geschah dieses zu ihrem Schaden, wohl ohne Schuld derselben, weil Ende April und Anfang Mai ein sehr ungünstiges Vegetationswetter war, und mittlere Saaten stark heruntergingen.

Aus dem Kreise Heilsberg, 3. Juni. Weizen läßt eine Mittelernte erwarten. Von Roggen sind 10 pCt. der bestellten Fläche umgepflügt, der noch vorhandene Roggen dürfte zwei Drittel einer Mittelernte ergeben; Johanni-Roggen hat sich am besten gehalten, besonders der im Herbst beweidete. Vom Sommergetreide, welches zwar überall gut aufgegangen, ist noch nichts Bestimmtes zu sagen. Die Klee- und Weidefelder stehen gut, desgleichen zeigen die Wiesen ein gutes Wachsthum. Niedrige Stellen, welche lange unter Wasser gestanden, sind ausgefault. Rüben sind bis heute nur sehr vereinzelt gepflanzt. Ein warmer Regen wäre für Alles sehr erwünscht.

Aus einigen Theilen Rußlands, der unteren Moldau, Serbiens und Schwedens. Im Süden und Südwesten Rußlands, besonders in den Gouvernements Woronesch, Charkow, Poltawa, Jekatherinoslaw und in einem Theile des Landes der Donischen Kosaken bis nach Rostow hin, haben neueren Mittheilungen zufolge Winterweizen und namentlich Winterroggen unter der Ungunst der Witterung im Winter und Frühjahr stark zu leiden gehabt. Große Flächen mußten umgepflügt und mit Oelsaaten, bezw. Sommerung bestellt werden. Die Sommersaaten sind gut aufgegangen. In den Gegenden südlich von Rostow nach dem Kaukasus zu zeigen Sommer- und Wintersaaten einen vielversprechenden Stand. Auch in Nordrußland sollen die Ernteaussichten bisher angeblich im Allgemeinen nicht ungünstig sein. Ueber den Stand der Saaten in den Districten der unteren Moldau wird Folgendes berichtet: Der strenge und lange Winter hat den Herbstsaaten erheblichen Schaden zugefügt; in einigen Districten ist der Raps gänzlich, Roggen und Weizen zum großen Theil vernichtet. Auch die Frühjahrsbestellung hat unter der Ungunst der Witterung zu leiden gehabt. Nachrichten aus Serbien vom 21. v. Mts. zufolge hat der außergewöhnlich lange Winter und die seit Beginn des Frühlings eingetretene Dürre den Wintersaaten stark geschadet, und auch der Anbau der Sommerfrucht, insbesondere des Kukuruz, konnte der ungünstigen Witterung wegen nicht rechtzeitig erfolgen. Nach Mittheilungen aus Schweden ist der Stand der Saaten daselbst bisher ein guter.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Newyork, 23. Mai. In der am 16. d. beendeten Woche war das Wetter im Allgemeinen für das Gedeihen der Saaten in den Mississippi- und Ohio-Thälern nicht günstig, da es zu trocken war. Von Tennessee nordwärts bis über die Region der oberen Seen und Minnesota hinaus herrscht ebenfalls Dürre. In North- und South-Dakota, sowie in Nebraska und Kansas wäre mehr Regen sehr erwünscht und haben die Saaten stellenweise etwas durch Frost gelitten. Aus Missouri und Colorado lauten die Nachrichten günstiger, da es dort ausgiebig geregnet hat. In Kansas ist den Saaten durch Insecten einiger Schaden zugefügt worden. In den mittelatlantischen, sowie in den Neu-England-Staaten ist der Stand der Feldfrüchte ein befriedigender. Aus Oregon und Kalifornia lauten die Berichte über das Gedeihen der Weizensaaten und Obstbäume sehr günstig. („B.- u. H.-Ztg.")

Schlesische Regenstationen, April 1891.

Flußgebiet u. Ort	Monatssumme in mm	Tge. m. mehr als 0,2 mm	Größter täglicher Niederschlag in mm	Größter täglicher Niederschlag gem. am
1. Flußgebiet der Oder.				
A. Unmittelbares Einzugsgebiet der Oder und kleinsten Nebenflüsse.				
Annaberg	44,4	16	9,1	20
Ratibor	41,5	17	7,1	20
Dziergowitz	45,1	11	10,0	20
Gnadenfeld	49,9	15	7,1	20
Cosel	43,8	14	8 6	20
Groß-Strehlitz	51,6	15	7,2	2
Krappitz	34,6	9	8,5	16
Oppeln	49,4	18	9,8	8
Proskau	39,9	14	6,3	13
Golschwitz	32,4	14	6,5	13
Brieg	36,7	13	8,1	13
Konradswaldau	35,6	9	8 8	13
Groß-Leubusch	38,8	12	9,8	13
Breslau	32,6	13	9,4	13
Obernigk	43,5	12	14,6	13
Dyhernfurt	31,2	11	12,0	13
Leubus	35,6	12	9,0	13
Polnischdorf	35,1	13	10,1	13
Frankenthal	32,9	13	8,1	13
Neumarkt	35,2	13	9,9	13
Steinau	31,2	14	6,7	10
Lüben	34,5	13	7,7	13
Köben	35,7	14	9,5	13
Reinberg	34,3	11	8,6	13
Brostau	29,2	12	6,7	13
Alte-Fähre	30,6	12	5,1	13
Schlawa	26,8	9	10,1	13
Loos bei Saabor	34,3	12	7,0	8
Rothenburg	25,3	9	7,9	20
Grünberg	47,4	12	10,2	21
B. Rechte Nebenflüsse.				
Olsa.				
Jastrzemb	53,9	18	8,1	20
Czirsowitz	45,8	14	10,8	20
Olsau	58,6	22	10,9	20
Ruda.				
Baranowitz	52,3	22	7,5	20
Poppelau	46,3	16	7,6	8
Rybnik	46,6	18	8,1	8
Rauden	58,0	18	11,5	20
Bierawa.				
Orzesche	34,5	13	11,5	20
Pilchowitz	52,3	14	8,8	20
Kiefernstädtel	56,0	21	11,3	20
Klodnitz.				
Emanuelssegen	55,5	16	11,1	20
Mokrau	38,2	13	6,3	20
Beuthen	—	—	—	—
Zabrze	37,7	13	11,7	20
Gleiwitz	46,3	19	11,7	20
Peiskretscham	45,9	9?	12,2	20
Ujest	51,5	18	9,6	20
Malapane.				
Lohna	52,4	16	8,3	20
Karlshof	42.9	17	11,9	20
Tworog	40,0	15	7,6	20
Lublinitz	42,5	17	10,0	13
Glowczütz	44.8	12	9,5	1
Malapane	40,0	18	6,7	13
Zawadzki	41,4	14	7,4	20
Stober.				
Rosenberg	32,8	11	10,2	13
Kreuzburg	29,3	12	7,3	13
Schönfeld	34,3	15	8,9	13
Konstadt	27,8	13	7,8	13
Karlsruhe	48,3	14	8,6	8
Sausenberg	34,0	15	8,4	13
Weida.				
Stradam	35,1	12	8,9	8
Schmograu	34,7	16	6,6	13
Reichthal	34,7	16	9,8	13
Ellguth	52,8	14	10,3	8
Bernstadt	37,7	14	12,5	13
Spahlitz	33,9	13	8,1	13
Daupe	40,4	15	13,1	13
Hundsfeld	36,4	11	10,0	13
Bartsch.				
Gr.-Wartenberg	19,8	13	3,3	16
Suschen	—	—	—	—
Festenberg	46,8	14	10.2	13
Freyhan	33,2	14	6,5	18
Militsch	31,7	11	7,5	12
Sulau	25,4	9	8,9	13
Poln. Hammer	—	—	—	—
Trebnitz	47,4	11	12,1	13
Trachenberg	27,7	10	7,8	13
Herrnstadt	41,9	13	7,8	13
Winzig	43,9	8	13,2	13
Guhrau	36,4	12	9,3	13
C. Linke Nebenflüsse.				
Oppa.				
Bleischwitz	44,5	13	5,8	20
Dtsch.-Krawarn	53,1	12	9,7	20
Zinna.				
Leobschütz	45,5	19	6,1	12
Bauerwitz	46,7	16	8,5	20
Soppau	51,4	18	7,3	20
Katscher	45,8	16	9,5	20
Woinowitz	73,1	17	6,5	9?
Hotzenplotz.				
Neustadt	53,7	15	10,0	21
Ober-Glogau	51,8	10	11,9	21
Zülz	52,9	16	10,8	21
Glatzer Neisse.				
Glatz. Schneeberg	113,9	23	14,2	12
Thanndorf	92,5	17	17,5	8
Mittelwalde	50,1	15	9,0	20
Neuwalde	77,8	17	20,3	20
Rosenthal	50,9	15	9,6	20
Lauterbach	62,4	16	11,8	20
Ebersdorf	47,7	17	10,0	20
Lichtenwalde	55,2	19	8,0	20
Brand	53,8	15	10,3	9
Habelschwerdt	47,3	18	12,3	20
Hüttenguth	61,5	16	11,0	12
Seitenberg	67,9	18	11,5	21
Neugersdorf	88,2	17	21,9	12
Landeck	64,8	16	16,7	21
Ullersdorf	60,0	11	17,6	20
Grünwald	96,8	17	19,6	9
Reinerz	—	—	—	—
Glatz	47,1	16	9,5	20
Neudeck	67,7	9	20,2	12.20
Friedland	53,2	15	9,8	9
Neurode	35,0	12	7,1	13
Wünschelburg	35,4	14	9,5	20
Schlegel	40,6	16	6,5	9
Wartha	28,2	13	5,4	13
Weigelsdorf	53,0	15	8,0	13
Silberberg	44,5	15	6,0	12
Frankenstein	38,4	18	6,1	12
Kamenz	32,7	12	6,1	10
Patschkau	45,7	17	7,5	21
Ottmachau	46,4	17	7,5	13
Polnischwette	56,4	13	11,3	20
Mannsdorf	49,1	16	6,8	2
Leuppusch	40,6	15	7,7	13
Tillowitz	45,6	14	6,0	13
Falkenberg	45,0	16	7,0	13
Loewen	42,5	14	6,1	13
Ohle.				
Gauers	47,2	15	8,8	13
Krummendorf	37,7	14	6,5	13
Münsterberg	32,6	14	5,7	20
Strehlen	23,8	6	6,8	9
Ohlau	44,7	14	8,7	13
Lohe.				
Nimptsch	40,7	14	6,9	12
Langenöls	38,5	13	7,0	13
Markt Bohrau	39,5	15	8,0	13
Thauer	36,5	12	9,1	13
Weistritz.				
Tannhausen	—	—	—	—
Wüstegiersdorf	—	—	—	—
Charlottenbrunn	53,6	16	10,4	12
Ober-Peilau	51,5	14	9,6	20
Langenbielau	38,0	12	10,0	9
Steinkunzendorf	57,2	13	11,2	12
Reichenbach	36,7	15	5,2	8
Kaschbach	82,5	20	17,4	12
Schweidnitz	35,5	14	6,9	21
Zobtenberg	—	—	—	—
Zobten	48,3	16	7,0	13
Kanth	32,2	13	7,6	13
Nieder-Hermsdrf.	48,7	13	8,5	12
Waldenburg	64,1	14	15,4	12
Freiburg	41,6	13	8,9	21
Striegau	45,2	14	15,1	21
Ossig	37,0	12	10,8	21
Lissa	33,6	12	10,9	13
Katzbach.				
Ketschdorf	59,4	16	16,2	21
Kauffung	78,4	16	18,8	20
Schönau	68,9	14	18,6	12
Willenberg	51,1	12	15,4	12
Goldberg	44,5	13	12,5	21
Röhrsdorf	56,7	13	16,2	21
Börnchen	42,6	11	12,6	21
Siebenhuben	59,5	14	16,6	21
Jauer	38,6	12	8,4	12
Willmannsdorf	59,1	11	14,1	12
Falkenhain	48,3	14	11,5	21
Probsthain	48.4	15	11,4	21
Gröditzberg	68,1	14	16,5	10
Lobendau	31,2	10	6,8	1
Liegnitz	43,3	13	7,8	10.12
Wahlstatt	39,5	11	7,2	21
Neurode (Lüb.)	35,0	12	7,1	13
Parchwitz	35,2	11	8,6	13
Bober.				
Kunzendorf	66,1	11	19,0	8
Schömberg	48,1	13	12,9	8
Landeshut	48,6	14	9,5	12
Gottesberg	—	—	—	—
Rudelstadt	50,6	16	11,6	12
Kupferberg	51,3	11	17,1	21
Neudorf	71,6	17	14,1	21
Schneekoppe	142,6	16	31,4	12
Forstbaude	137,5	16	38,9	8
Wolfshau	111,2	17	42,5	8
Krummhübel	76,3	17	21,0	8
Kirche Wang	112,4	17	37,4	8
Prinz Heinrichb.	76,6	13	36,6	8
Hampelbaude	41,9	8	10,1	8
Arnsdorf	65,6	12	12,4	8
Schmiedeberg	92,4	16	22,0	8
Eichberg	42,9	11	13,6	21
Maiwaldau	58,6	14	13,3	13
Berbisdorf	64,1	14	14,9	12
Grunau	58,4	12	18,6	21
Neue schles. Baude	74,9	18	12,3	8
Jakobsthal	70,1	16	15,0	12
Schreiberhau	64,6	15	10,5	12
Hain	50,6	12	10,6	21
Giersdorf	43,4	14	12,2	21
Warmbrunn	35,4	7	12,3	21
Seifershau	49,4	12	11,7	21
Ludwigsdorf	67,9	15	13,8	21
Alt-Kemnitz	41,7	15	10,8	21
Lähn	37,7	12	10,3	21
Löwenberg	51,4	14	11,1	21
Bunzlau	59,1	15	10,0	21
Alt-Oels	38,3	13	10,0	8
Kotzenau	49,6	15	12,1	20
Röhrsdorf	48,0	14	11,9	21
Flinsberg	63,0	16	14,5	21
Liebenthal	53,1	12	13,8	21
Grenzdorf	50,5	14	13,5	21
Greiffenberg	49,5	12	17,2	21
Beerberg	59,2	15	9,8	13
Lauban	54,9	17	8,5	21
Lorenzdorf	44,3	13	10,0	12
Kohlfurt	64,6	16	9,8	19?
Tschirndorf	28,0	9	6,7	12
Sagan	31,2	9	10,2	13
Greisitz	29,0	10	6,3	12
Herwigsdorf	28,9	11	7,7	13
Naumburg	37,6	12	6,6	12
Lausitzer Neisse.				
Schönberg	48,3	13	6,8	9
Görlitz	46,2	14	11,7	21
Rothenburg i/L.	36,4	10	9,0	21
Priebus	37,1	13	6,5	9
Muskau	37,6	11	6,9	9
2. Flußgebiet der Elbe.				
Wilde Adler.				
Marienthal	55,1	21	7,1	20
Iser.				
Forsths. Gr.-Iser	92,1	18	21,2	12
Elster.				
Wittichenau	49,4	11	11,1	10
Hoyerswerda	53,3	14	12,3	9
Ruhland	49,3	10	8,3	20
Spree.				
Gersdorf	—	—	—	—
Königshain	52,2	13	10,4	21
Niesky	52,9	14	11,2	9
Spree	49,1	13	9,0	9
Burg	42,2	15	7,0	8
3. Flußgebiet der Weichsel.				
Lonkau Paszek	37,9	15	6,9	30
Pleß	42,5	19	7,2	30
Kobier	49,3	20	7,3	12
Ober-Laziks.	—	—	—	—
Alt-Berun	43,7	16	12,0	30
Myslowitz	49,1	15	10,0	15
Marthahütte	36,8	12	9,0	19

Der April hatte nahezu normale Niederschlagsmengen, nur im Riesengebirge waren sie stellenweise zu groß.

Aus Schlesien.

r. **Allgemeine schlesische Gartenbauausstellung und Obstschau.** Dem soeben ausgegebenen Programm für die in den Tagen vom 26. bis 28. Septbr. d. J. in Brieg zu veranstaltende allgemeine schlesische Gartenbauausstellung und Obstschau ist Folgendes zu entnehmen: Die Ausstellung findet in den Räumen des Gartenetablissements „zum Bergel" statt. Die Beschickung derselben ist Jedermann gestattet. Sämmtliche Ausstellungsgegenstände müssen bis zum 10. Septbr. bei dem Geschäftsführer, Obergärtner Müller, Brieg angemeldet werden und bis zum 25. Septbr. an das Ausstellungscomite Brieg eingeliefert sein. Abgeschnittene Blumen und Arrangements aus frischen Blumen können noch am Eröffnungstage eingeliefert werden. Die Ausstellungsgegenstände müssen vom Aussteller selbst cultivirt sein, oder sich wenigstens 3 Monate in der Cultur des Ausstellers befunden haben. Für lebende Pflanzen, Gemüse, abgeschnittene Blumen, Früchte, Bindereien, Obstweine und Conserven, sowie für Gartenpläne wird Platzmiethe nicht erhoben. Für andere Gegenstände ist im Freien 3 Mk. und im gedeckten Raume 5 Mk. pro Quadratmeter zu entrichten. Als Preise werden silberne und bronzene Medaillen, Ehrenpreise und Diplome gewährt. Die voraussichtlich zu gewährenden Staatsmedaillen, sowie die zu stiftenden Ehrenpreise werden gleichmäßig auf alle Ausstellungsgruppen vertheilt. Am Tage nach Schluß der Ausstellung muß die Zurücknahme der Ausstellungsgegenstände erfolgen und bis zum 3. October beendet sein. Es werden Schritte gethan werden, um seitens der Bahnverwaltungen freie Rückbeförderung der nicht verkauften Gegenstände zu erwirken. Am Schlusse der Ausstellung soll ein auktionsweiser Verkauf von Ausstellungsgegenstände stattfinden.

r. **Aus dem südlichen Theile des Landkreises Breslau**, Anfang Juni. [**Stand der Früchte. Beginn der Heuernte. Nahrungs- und Gesundheitszustand der Hausthiere. Viel Unkraut.**] Nach Regen Sonnenschein. Ein warmer fruchtbarer Mai liegt hinter uns nach des langen Winters Nöthen. Die verspätete Bestellung, die zögernd eintretende Vegetation ließ uns für unsere von dem bösen Winter noch verschont gebliebenen Früchte, wie für unsere Sommerung das Schlimmste befürchten. Das Versäumte ist eingeholt. Wir dürfen jetzt wenigstens hoffen, daß unsere Mühe und Sorge nicht ganz vergebens gewesen sei. Raps hat gut und ungestört abgeblüht. Sein Ertrag wird jedoch immer noch erheblich hinter der vorjährigen Ernte zurückbleiben. Winterweizen hat sich gut bestockt und zeigt auf Feldern in normaler Cultur einen recht befriedigenden Stand. Tadellose Roggenfelder giebt es überhaupt im Berichtsbezirk nicht. Was von Roggen nicht ausgeackert wurde, steht wohl bezüglich der Einzelpflanze üppig, der Gesammtstand ist aber im höchsten Grade dünn. In Roggen ist auf eine halbe Ernte kaum zu rechnen. In den letzten Tagen des vergangenen Monats beobachtete man hier die ersten Roggenblüthen. Sommerung und Hülsenfrüchte befriedigen in ihrem derzeitigen Stand allgemein. Der Anbau beider ist in diesem Jahre ein bedeutend größerer als sonst. Unter den Sommer-Halmfrüchten ist dieses Jahr auch vielfach Sommerroggen vertreten, dessen Stand und Entwickelung recht befriedigt. Stark angebaut findet man auch Wicke. Diesen sowohl als jene als Ersatz für ausgewinterten Roggen, Weizen und Klee. Mäheklee hat sich nach Standort und Ackerzustand mehr oder minder erholt. Man sieht recht schöne Kleebestände, während andererseits auch viel Klee ausgeackert worden oder zu nur sehr mangelhafter Entwickelung gelangt ist. — Kartoffeln sind aufgegangen, hin und wieder das erste Mal behäufelt. — Die Bestellung der Zuckerrüben vollzog sich, wie jene aller anderen Sommerfrüchte, recht ungünstig. Zum Theil glaubte man der vorgerückten Zeit wegen früher bestellen zu müssen, als dies nach dem Zustande des Ackers hätte geschehen sollen, zum Theil artete sich besonders schwerer, stark lehmhaltiger Boden überhaupt ungünstiger als in anderen Jahrgängen. Die so günstige Witterung hat trotz alledem einen im allgemeinen sehr gleichmäßigen Rübenaufgang zu Stande kommen lassen und das fernere Wachsthum der jungen Pflanzen in fast beängstigender Weise gefördert. Die Arbeit der ersten Hacke ist wohl durchweg beendet, das Vereinzeln stark in Angriff genommen. Bis jetzt ist auch die Ausführung der maschinellen Hülfsarbeiten bei der Rübencultur ohne Schwierigkeiten und Unterbrechungen möglich gewesen. — Mit dem Mähen der Wiesen hat man in der letzten Maiwoche hin und wieder begonnen. Das Wetter scheint ja der Bergung dieser ersten Ernte recht günstig sein zu wollen. Im Vorjahre war das erste Heu schon über eine volle Woche eher in Sicherheit gebracht. — Seit ungefähr dem 25. v. Mts. wird, wo die Noth am größten, grün gefüttert. Das Vieh, besonders die Kuhbestände nicht nur kleiner Besitzer, ist in einem keineswegs gutem Futterzustand durch den Winter gekommen. Dazu hat ja viel die im Kreise immer noch nicht erloschene Maul- und Klauenseuche beigetragen, mehr aber noch thatsächlicher Futtermangel. Daß auch unter schwierigen Umständen, bei sorgsamer Eintheilung, sparsamem Haushalten mit geringen Futterbeständen und wohl erwogener unabweisbar nothwendiger Ergänzung des Fehlenden, Vieh gut durch einen langen Winter zu bringen ist, bewies die Beschickung der am 19. Mai cr. vom landw. Verein zu Canth veranstalteten Thierschau. Für ausgestellte Pferde und Rinder erhielten aus den reichen, vom Verein zum Zwecke der Preisvertheilung ausgeworfenen Mitteln viele Aussteller auch aus dem breslauer Kreise hohe Preise. — Recht angezeigt im allgemeinen und persönlichen Nutzen wäre ein eifriger Wettbewerb in dem Werk der Bekämpfung und Vernichtung des Unkrautes, welches mit leider nicht seltener Ueppigkeit auch in diesem Frühjahr wieder auf unseren Feldern wuchert. Der lockere Stand der diesjährigen Winterung und der Kleefelder, die, wie oben erwähnt, oft viel zu vorschnell bewirkte Bestellung der Sommerungsfelder hat das Keimen und Gedeihen aller unserer Feinde aus dem Pflanzenreich in geradezu Besorgniß erregender Weise gefördert. Müssen wir auch bei unseren unglücklichen klimatischen Verhältnissen auf die Freude und den gar nicht hoch genug zu veranschlagenden Vortheil so unkrautfreier Felder verzichten, wie solche z. B. sächsische Wirthschaften aufweisen, mit eifrigem zielbewußtem Streben ist auch hier viel zu fördern und zu erreichen.

Vereins-Tagesordnungen.

Münsterberg, 29. Juni. Bericht über die Sitzung des Central-Collegiums, — Vortrag des Garteninspectors Stein über Weizen- und Rübenkrankheiten. — Das Landrathsamt wünscht den landw. Kreisverein über die Nothwendigkeit des Erlasses einer Polizeiverordnung betr. die zwangsweise Tilgung der Disteln zu hören.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Die Einsendungen von Anfragen, deren Abdruck **ohne Namensnennung und unentgeltlich** erfolgt, müssen von der Erklärung begleitet sein, daß der Fragesteller Abonnent des „Landwirth" ist Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen.

Nr. 135. **Unterhaltung kranken Gesindes.** Bisher wurde hier nach dem Grundsatze verfahren, daß erkranktes Gesinde während der ersten sechs Wochen von der Dienstherrschaft vollständig verpflegt und erhalten werden mußte. § 29 des R.-G. vom 6. Juni 1870 sagt aber, daß erkranktes Gesinde von dem Ortsarmenverbande des Dienstortes erhalten werden muß. Würde also die bisher hier und anderwärts geübte Praxis nicht mehr die richtige sein? R.

Antworten.

Trennung von Roggen und Haferkörnern. (Nr. 44.) Form und specifisches Gewicht weichen erheblich von einander ab, es müssen demnach Luftzug und Siebe zu Hilfe genommen werden. Vollkommene Trennung wird trotzdem kaum erreicht werden. Der Firma Mayer u. Co. (Kalker Trieurfabrik — auf dem Maschinenmarkt durch Berthold Hirschfeld-Breslau vertreten) ist kürzlich ein erster Preis für eine Reinigungsmaschine von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zuerkannt worden, die Gerste und Hafer trennt. Der Fragesteller wird gut thun, bei seinem Besuche auf dem Maschinenmarkt die genannte Firma zu befragen. —e—

Marktberichte.

Berlin, 6. Juni. [**Butterbericht von Carl Mahlo.**] In dieser Woche waren die Einlieferungen schon bedeutend stärker und da noch viele Sachen Blendlingswaare und abweichender Natur, mußten Preise des stillen Geschäfts halber um ca. 3 Mk. nachgeben. Landbutter war wenig beachtet, da abweichende Hofbutter diese ersetzt.

Bezahlt wurde: Prima Vorzugspreise 93—95 Mk, I und II für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 93—90—88, desgl. mit Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz 83—86, für frische Tischbutter, Landbutter in Stücken, auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 80—83, geringere 72—79 Mk. für 50 Kilo franco Berlin. Preise der Notirungs-Commission: Verkaufspreise nach hiesiger Usance: Hof- u. Genossenschaftsbutter: 1. Qual. 91—93, 2te 88—90 Mk., 3te —, abfallende 83—86 Mk. — Käse. Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98, sekunda und imitirter 65—80, echten Holländer 83—90 Mk., Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 42 bis 48, □Backsteinkäse 10—14—18—22 Mk. für 50 Kilo frei Berlin. — Eier. Bezahlt wurde: 2,35—2,65 Mk. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Breslau, 7. Juni. [**Wochenbericht vom Productenmarkt**]. Weizen per 100 Kilo schles. neuer weißer 22,00—23,00—24,00 Mk., gelber 21,90—22,90—23,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen per 100 Kilo neuer 18,60—19,60—21,00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste per 100 Kilo 13,00—14,50—15,50, weiße 16,00—16,50 Mk.

Hafer per 100 Kilo 15,90—16,10—16,60 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte: Victoria-Erbsen 18,00—19,00—21,00 Mk., Kocherbsen 16,00—17,00—18,00, Futtererbsen 15,00—16,00—17,00, Linsen, kleine 14—15—20, große 31—41 Mk. Bohnen 18—19—20 Mk. Lupinen, gelbe 8,00—9,00—9,25 Mk., blaue 8,00—8,50—9,00 Mk. Wicken 11,00—12,00—13,00 Mk. per 100 Kilo.

Buchweizen 17,00—18,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsaat per 100 Kilo 21,00—22,00—24,00 Mk.

Leindotter 18,50—19,50—20,50 Mk. per 100 Kilo.

Hanfsamen 21,00—23,00—26,00 Mk. per 100 Kilogr.

Rapskuchen, schles. 13,25—13,50 Mk., fremde 12,75—13,00 Mk. per 100 Kilogr.

Leinkuchen, schlesische 17,00—17,50 Mk., fremde 15,50—16,50 Mk. per 100 Kilogr.

Palmkernkuchen per 100 Kilo 12,00—12,25 Mk.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 34,25—34,75 Mk., Hausbacken 32,00—32,50 Mk., Roggenfuttermehl 12,40—12,80 Mk., Weizenkleie 11,00—11,40 Mk.

Spiritus. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe per Juni 50er 69,90 Br., 70er 50,10 Gd., Juni-Juli 70er 50,10 G., Juli-August 50,20 G., August-Sept. 50,60 Gd., Sept.-Oct. 47,50 Gd.

Kleesamen per 50 Kilo Rothklee 30—35—40—45—50, Weißklee 30—40—50—60—70—72 Mk. Schwed. Klee 43—53—63—73—76, Tannenklee 40—45—48—50, Gelbklee 18—20—22—26—28, Thymothee 19 bis 24—25—26 Mk.

Stärke: Kartoffelstärke 24,50, Kartoffelmehl 24,50 Mk. pro 100 Kilogr. incl. Sack.

Breslau, 6. Juni. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Co.**] Das Klee- und Sämereiengeschäft verlief völlig geschäftslos und sind Preise durchgängig nominell.

Rothklee 30-50 Mk., Weißklee 30—65 Mk., Gelbklee 15—22 Mk Schwed. Klee 40—70 Mk. Tannenklee 35—48 Mk. Incarnatklee 19—30 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Wiesengräser geschäftslos. Engl. Raigras prima importirt 17—20 Mk., deutsche Absaat 9—13 Mk. Ital. Raigras prima importirt 17—22 Mk., Mittelqual. 13—16 Mk., franz. Raigras 45—60 Mk. Thimothee 17—25 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Lupinen wenig gefragt, gelbe 8,50—10,25, blaue 8,25—9,75 Mk. Wicken 11—13,50 Mk. Serradella 10—16 Mk. Senf fehlt, 20—30 Mk. Dotter 21—25,00 Mk. Buchweizen, brauner 18—19,25, silbergrauer 21—22,50 Mk. Alles per 100 Kilo Netto.

Hamburg, 5. Juni. [**Salpeter. H. J. Merck u. Co.**] Die Nachfrage nach disponibler Waare ist nur noch beschränkt und wir notiren heute dafür 8,40 Mk. per 50 Kilo frei ab Bord oder Lager. In Lieferungswaare pro Frühjahr 1892 fanden ziemlich belangreiche Umsätze zu festen Preisen statt.

Hamburg, 6. Juni. [**Salpeter. Cölle u. Gliemann.**] Salpeter verkehrte bei ruhigem Geschäft in weichender Tendenz. Wir notiren heute Locowaare 8,40 Mk., Lieferung September-October 8,65 Mk., Februar-März 1892 8,90 Mk. per 50 Kilo erste Kosten ab hier.

Hamburg, 5. Juni. [**Butterbericht von Ahlmann u. Boysen.**] Notirung der Notirungs-Commission Vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meiereibutter, frische wöchentliche Lieferungen: 1. Klasse 91—93 Mk., 2. Klasse 89—90 Mk. pro 50 Kilogr. Netto, reine Tara. Tendenz: flau. — Nachdem unsere Notirung jetzt die im Großhandel bezahlten vollen Brutto-Preise zum Ausdruck bringt, müssen wir unseren Freunden von den bedungenen Preisen einen Abzug von 3—5 Mk. für unsere Commission und Kosten machen, berechnen danach in dieser Woche feinste Butter mit 88—90 Mk., zweite Qualität 85—87 Mk. Netto. — Gleich im Anfang dieser Woche wurde feinste Butter billiger angeboten und die Notirung Dienstag um 5 Mk., heute um weitere 2 Mk. ermäßigt, Kopenhagen, das vorher zu stark gefallen war, erhöhte seine Notirung gleichzeitig um 3 Kronen, England war etwas besser, aber nicht hoch genug im Verhältniß unserer Notirungen. Der Markt schließt ruhig, und sind größere Partieen feinster Waare auch zu 91 Mk. begeben, während auf allen Lägern unverkaufte Bestände nachblieben. Von fremder Butter ist nur bessere frische gefragt, ältere und geringe sehr still. — In Auction wurden von 102 Drittel-Tonnen Ost-Holsteinische Hofbutter 86 Drittel-To. à 89,25 Mk. Brutto im Durchschnitt verkauft, 16 Drittel-To. blieben unbegeben.

ar. **Schweinfurt,** 4. Juni. [**Viehmarktbericht.**] Der wieder regelmäßig gestern hier abgehaltene Rindviehmarkt verlief bei sehr lebhaftem Geschäft und besonders starker Nachfrage für große Ausfuhr-Ochsen günstig, sodaß dem Begehr nicht ganz entsprochen werden konnte, da der Zutrieb diesmal zwar besser als letzthin, dennoch nicht genügend war; schöne große Ochsen schwerer Qualität zum Export kosteten 1072—1222 Mk., mittelstarke Zugochsen 851—1036 Mk., leichtere Ochsen zum Gang 740—888 Mk., Stiere 3 Jahre alt 620—851 Mk., leichtere doch hübsche Waare von etwas jüngerem Alter 500—620 Mk. pro Paar; 1½—2jährige Stiere 175—256, Jährlingsstiere 100—160, bessere Qualität bis 320 Mk. pro Kopf. Die Preise waren besonders für Zugvieh hohe und noch steigend, ähnlich für gutes Mastvieh, Kälber kosteten 40—44 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der stark betriebene Schweinemarkt hatte etwas stilleren Handel und kosteten 6wöchige Ferkel 16—22 Mk., einiges bis 32 Mk., Läuferschweine, welche jetzt weniger gesucht sind, 40—58 Mk. pro Paar; fette Schlachtschweine gingen bei starkem Angebot abermals zurück und kamen durchschnittlich auf nur 44 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Im Schafhandel ist es ganz still und wird der nun von 3 Fr. auf 32 Fr. pro 100 Kilo hinaufgeschnellte Zoll für Hammelfleisch diese Ausfuhr Deutschlands nach Frankreich vollständig vernichten.

Preise der Cerealien in Breslau vom 8. Juni 1891.
Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

pro 100 Kilogramm	gute höchst. M	gute höchst. ₰	gute niedr. M	gute niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	geringe Waare höchst. M	geringe Waare höchst. ₰	geringe Waare niedr. M	geringe Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	23	90	23	70	23	30	22	80	22	30	21	80
dito gelber	23	80	23	60	23	30	22	80	22	30	21	80
Roggen	20	80	20	50	20	30	20	10	19	60	19	10
Gerste	16	50	15	80	14	90	14	40	13	80	12	80
Hafer	16	30	16	10	15	90	15	70	15	50	15	30
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Telegraphische Handels-Nachrichten.

(T. D.) **Berlin,** 8. Juni. [**Productenbörse.**] Weizen per 1000 Kilo. Matter. Juni 232,50. Juni-Juli 231,50. September-October 209,25. Roggen per 1000 Kilo. Schwankend. Juni 209,75. Juni-Juli 206,00. September-October 190,00. — Hafer per 1000 Kilo. Juni 164,25. Septbr.-October 145,75. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. Fester. Loco 70er 50,50 Juni-Juli 70er 50,50. Juli-August 50,90, Septbr.-Octbr. 70er 48,30.

(T. D.) **Stettin,** 8. Juni. [**Productenbörse.**] Weizen per 1000 Kilo. Matt. Juni 237,00. Septbr.-October 208,00. — Roggen per 1000 Kilo. Unverändert. Juni 208. Septbr.-Octbr. 186,50. — Spiritus per 10000 Liter-pCt. Loco 50er —,—. Loco 70er 50,20. Juni 50,00. August-Septbr. 50,50.

(T. D.) **Berlin,** 8. Juni. [**Viehmarkt.**] Zum Verkauf standen 3131 Stück Rindvieh. Bei lebhaftem Verkehr wurden bezahlt für 100 Pfd. Fleischgewicht für 1. Qualität 55—58 Mk. 2. Qual. 51—54 Mk., 3. Qual. 46—50 Mk., 4. Qual. 42—45 Mk. — Von Hammeln waren 21 236 Stück aufgetrieben, und zahlte man bei ruhigem Verkehr für das Pfd Fleischgewicht je nach Qual. 46—54 Pf.

Subhastationen.

Grundstück Justusberg, Kreis Lötzen, Regbez. Gumbinnen, Größe 219,83,68 Hektar, Grundsteuer-Reinertrag 639 Mk., Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt 328 Mk. Termin 27. Juni, Vorm. 10 Uhr. Amtsg. Rhein.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau

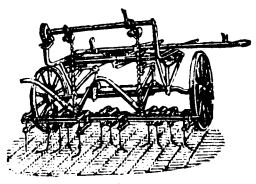
Für Angebot und Nachfrage.

(Benutzung gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken für jede Nachfrage bezw. jedes Angebot.)

2. Nachfrage.

Einen männlichen Schwan sucht zu kaufen Dominium **Brockau** bei Breslau.

Herrmann Laass & Co.,
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Eisengiesserei,
Magdeburg-Neustadt,
haben ausgestellt am 9., 10. und 11. Juni in Breslau zum XXVIII. internationalen landwirthschaftl. Maschinenmarkt:

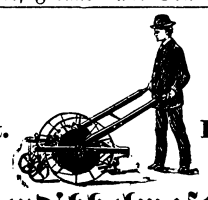


Preisgekrönte Universal-
Patent-Kaiser-Hackmaschine
zum Behacken von Getreide und Rüben.
Allen Anforderungen entsprechend.
1888. Alleiniger I. Preis in Westpreußen.
1889. Höchster I. Preis der D. Landw.-Gesellsch.
1890. Erster silb. Staatspreis Ausstellung Wien.
Germania-Drillmaschinen,
9' und 12' breit, in jeder Reihenzahl.
Drillmaschinen, Löffel- und Schöpfradsystem,
in jeder Spurbreite und Reihenzahl, für unebenes Terrain und Bergland, mit dem bewährtesten selbstthätigen Regulator, Patent Professor Dr. Wüst.
Kartoffelpflanzlochmaschine, D. R.-Patent 43 299, 49 017, 50 770, leichtzügig und lenkbar durch Vordersteuer, welche vorzugsweise sich dem Terrain, selbst dem coupirtesten, anpaßt. (1
Centesimalwaagen,
Laufgewichtsystem, mit Patent-Wägekarten und Druckapparat mit Abstellungsvorrichtung, nach Vorschriften der Normal-Aichungs-Commission in Berlin.
Viehwaagen
mit Doppeltraghebeln, stark und stabil gebaut, mit hohem schmiedeeis. Gitter.
Eiserne und hölzerne Tarifgewichts- und Decimalwaagen in versch. Tragkraft.
Vertreter für die Provinz Schlesien
für unsere Fabrikate landw. Maschinen:
A. Steigüber in Lorankwitz bei Koberwitz;
für Maschinen, Industrie und Gewerbe, sowie gewerbl. Anlagen:
Civil-Ingenieur G. Schwarzlose,
Breslau, Bahnhofstraße 22.

Die Schirmfabrik
von **Franz Nitschke, Breslau,**
etablirt 1847,
Ring 34 und Schweidnitzerstraße 51,
empfiehlt ihre anerkannt reellen Fabrikate zu äußerst billigen Preisen.
Sonnenschirme, Entoutcas, Touristenschirme, Regenschirme.
Spezialität
Garten-, Wagen-, Markt- und Zeltschirme
von wasserdichtem Leinen, 1—3½ Meter Durchmesser.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Am Maschinenmarkt (Promenade).

Der akademisch landwirthschaftliche Verein
an hiesiger Universität begeht am
10. Juni a. cr.,
abends 8 Uhr s. t.
im Saale des Hotel Dorn, Neue Sandstraße 18 (früher gräflich Renard'sches Palais) die Feier seines siebenten Stiftungsfestes und ladet zu derselben außer seinen lieben Alten Herren und Inactiven auch alle seine Verbandsbrüder, Freunde und Gönner ein.

Neu und Patent.



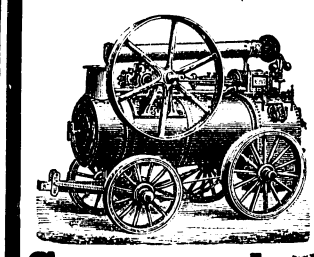
Neu und Patent.
Rübendibbelmaschine zu Handbetrieb
für Flach- und Dammcultur.
Patent A. Grützner Nr. 55 317.
Vorzüglich bewährt.
Prospecte mit Abbildung und viele Zeugnisse übersende ich sofort auf Wunsch.
Ausgestellt auf dem Breslauer Maschinenmarkt vom Hauptgange rechts am Anfang der Colonaden. (1074—5
Carl Jäschke, Maschinenfabrik in Neisse-Neuland.

Neu und Patent.
Kalk-Streumaschine
Patent Jaeschke Nr. 55 768.
Der Streukasten nimmt ca. 9—10 Ctr. Kalk auf und ist mit Steinabsonderung versehen. Die Maschine ist auf ein Ausstreuquantum von 2 bis 20 Ctr. Kalk pro Morgen, leicht stellbar eingerichtet. Die Streubreite ist der Spur des Vordersteuers entsprechend 1¾ Meter breit. Prospecte mit Abbildung und Beschreibung sende ich sofort auf Wunsch. (1073—4
Ausgestellt auf dem Breslauer Maschinenmarkt, vom Hauptgange rechts am Anfang der Colonaden.
Carl Jäschke, Maschinenfabrik in Neisse-Neuland.

Das Domainen-Amt Tschechnitz per Cattern stellt wiederum mehrere sehr schöne Zuchtbullen der rothbunten Jeverländer, Holländer und eigener Züchtung (roth) zum Verkauf.
Tschechnitz, den 1. Juni 1891.
Kleinod,
Königl. Dom.-Pächter.

Für meinen früheren, sehr tüchtigen, 25 Jahre alten empfehlenswerthen **Beamten suche** ich per 1. Juli **Stellung** und erbitte gefl. Offerten an mich zu senden. (89
A. Schmid, Salisch (Post).

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg-Buckau,
empfehlen ihre (1080—6
Locomobilen u. Dreschmaschinen.
Specialität der Fabrik seit 1861.



Locomobilen
mit selbstthätiger Expansion auch Compound-System auf ausziehbarem oder Locomotivkessel unter einer fünfjährigen Garantie für Feuerbuchse sowie Garantie für geringsten Kohlenverbrauch.
Dreschmaschinen
neuester Construction
mit Selbsteinlage-Apparat und Schutzvorrichtung.
Compound-Expans-Locomobilen
von 4—100 Pferdekräften für stationäre Zwecke auf Tragfüßen.
Kataloge, Atteste u. s. w. gratis und franco.
Filiale Breslau. Vertreter:
Gustav Hertel,
Gräbschnerstraße 98|100.

Max Schimmer in Grottkau
in Schlesien.

Waagen-Fabrik
empfiehlt sich
zur Anfertigung von

Auf dem Maschinen- Markt vertreten.

Viehwaagen.

Spiritus-Faßwaagen.

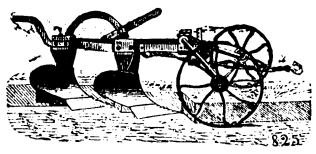
Lastwaagen.

Reparaturen werden nach neuester Aichvorschrift billigst ausgeführt.

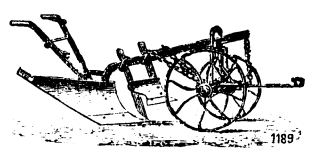
Gutspacht.
Zwei Rittergüter in Niederschlesien, jetzt gemeinsam bewirthschaftet, sollen zusammen oder einzeln vom 1. Juli d. J. ab oder später **verpachtet** werden.
Grundsteuerreinertrag rund 16 700 Mark.
Landwirthschaftlich benutzte Fläche rund 1500 Morgen. Eisenbahnhaltestelle wird auf dem Gutsterrain erbaut, 4 Zuckerfabriken in der Nähe. (1087
Zur Uebernahme erforderliches Vermögen 70 000 und 60 000 Mark, für beide Güter zusammen 130 000 Mark.
Bewerber wollen sich wenden an
Kirsch, Rechtsanwalt und Notar in Striegau, Schlesien.

Landwirthschafts-Beamte,
ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten hierselbst, Tauentzienstraße 56b., 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Für meinen verheiratheten Brenner, tüchtigen Menschen **suche** per Juli auch spät. **Stellung** und erbitte Offerten. (1085—6
A. Schmidt, Saltisch (Posen.)



Die Act.-Gesellschaft H. F. ECKERT, Filiale Breslau,



wird auf dem diesjährigen Maschinenmarkte ausstellen:

30 verschiedene Pflüge,

darunter 10 ein- und mehrscharige, verschiedene „Eckert's-Stahlpflüge".

Bestellungsgeräthe aller Art, Breitsäemaschinen in bewährten Constructionen.

Berolina-Drillmaschinen.

Bandboden-Düngerstreu-Maschinen.

Walter A. Wood's

Gras- und Getreide-Mähmaschinen.

Walter A. Wood's

neuer stählerner Garbenbinder.

Locomobilen und Dreschmaschinen

in 6 Größen, eigener Construction und von William Foster & Co., Lincoln. (637—x

Reinigungs- und Sortirmaschinen.

Futtermaschinen, Gruson's Excelsiormühlen 2c.

Sämmtliche Maschinen sind mit vollständigen, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Schutzvorrichtungen gegen Unfälle versehen.

Die **Dampf-Dreschsätze**, die **Berolina-Drillmaschine** und der **Bandboden-Düngerstreuer**, sowie einige **Siedemaschinen, Futterquetschen** und **Excelsior-Schrotmühlen** 2c. werden im Betriebe vorgeführt.

Mc Cormick's Grasmäh-Maschinen

mit eingeschlossenem Triebwerk. (796—x

Mc Cormick's neuer leichter Getreidemäher

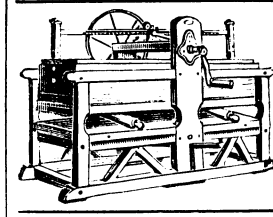
mit controlirbaren Rechen und aufklappbarer Plattform.

Mc Cormick's stähl. Erntemaschine mit Garbenbinder.

Höchste Auszeichn.: **Budapest, Paris, Wien, Köln.**

Cirus H. Mc Cormick ist der Vater der modernen Mähmaschinen; seine erste Maschine erschien bereits im Jahre 1831 am Markt.

General-Vertreter: **D. Wachtel, Breslau.**



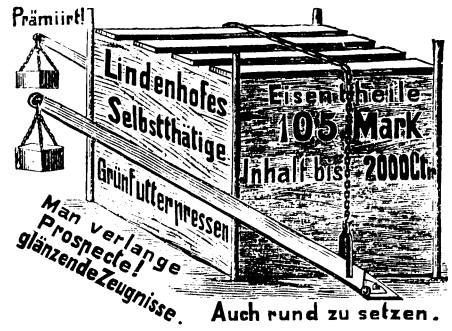
Englische Drehrollen

mit **schmiedeeisernem Getriebe**, aus **bestem rothbuchenen harten Holze**, mit **Sicherheits-Bolzen**, sind in verschiedenen Größen vorräthig und den Hausfrauen ganz besonders zu empfehlen.

J. Schammel, Breslau,

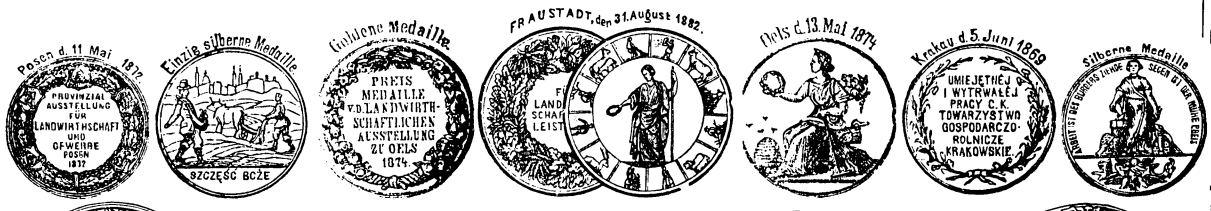
Brüderstraße 9. (1077

Neu verbessert! — 16 Preise!



Gräfl. Lippe'sche Verwaltung des Lindenhofes zu Martinwaldau, Post Kaiserswaldau, Kreis Bunzlau, Schlesien. (885—x

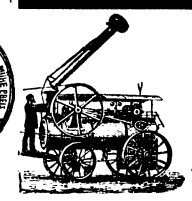
---



F. W. Warneck,

Oels in Schlesien.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengießerei. (1011



Locomobilen,

Dampf-Dreschmaschinen.

(814—x)

Heinrich Lanz, Mannheim

Filiale Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

K. Gilke, Schmiedemeister, Klettendorf,

empfiehlt den Herren Landwirthen seine am diesjährigen Maschinenmarkt ausgestellten, selbst angefertigten (993

Wirthschaftswagen

einer geneigten Beachtung.

Auf dem am **9., 10.** und **11. Juni** stattfindenden internationalen **Maschinenmarkt** in **Breslau** werde ich ein (1044

Wasserhebewerk in Thätigkeit vorführen,

worauf ich namentlich die Herren Landwirthe aufmerksam mache. Dasselbe ist dazu bestimmt, große Wassermengen auf eine mäßige Höhe zu heben und bewährt sich besonders bei Schaffung von Vorfluthen bei Moorcultur, sowie zur Entwässerung von niedrig gelegenen Ländereien, Teichen, Sümpfen, Landseen 2c. Bei der Weichsel-Nogat-Ueberschwemmung im Jahre 1888 habe ich bereits 12 solcher Werke geliefert, und haben sich dieselben von allen dort befindlichen Hilfsschöpfwerken als die leistungsfähigsten bewährt.

F. Kommnick,

Eisengießerei und Maschinenfabrik,

Neustadt bei **Pinne** (Prov. Posen).

Aus dem landwirthschaftlichen Verlage von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Die Thierzucht. Von H. Settegast, illustrirt von den Thiermalern Kretschmer und Mützel. Fünfte Auflage. 1. Band Züchtungslehre. In Lederband 18 Mk. 2. Band. Fütterungslehre, neubearbeitet von Prof. Dr. H. Weiske. In Lederband 8,50 Mk.

Die Landwirthschaft und ihr Betrieb. Von H. Settegast. Zweite Auflage. Ausgabe in drei Bänden. In Leinenband 24 Mk. Dritte Auflage in einem Bande. In Halbfranzband 12 Mk.

Der Idealismus und die deutsche Landwirthschaft. Von H. Settegast. In Leinwandband 3 Mk.

Der Landwirthschaftslehrling. Ein wohlmeinender Rathgeber beim ersten Eintritt in den praktischen Wirthschaftsbetrieb, nebst einer kurzgefaßten Anweisung zur Erlernung der Landwirthschaft. Von Dr. **Eduard Birnbaum**, Director der Landwirthschaftsschule in Liegnitz. In Leinenband 5 Mk.

Der Sandboden, seine Cultur und Bewirthschaftung. Nebst einem Anhange über die Urbarmachung des Moorbodens. Von Dr. **Eduard Birnbaum**, Director der Landwirthschaftsschule in Liegnitz. In Leinenband 5 Mk.

Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze im Gebiete der Veranschlagung und Rechnungsführung. Von Amtsrath **Albrecht Block**. Vierte Auflage, neubearbeitet von Professor Dr. **Birnbaum**. In drei Halbfranzbänden 26 Mk.

Das Fleischschaf, seine Züchtung und Haltung. Von A. Körte, Oekonomierath. In Leinenband 3,80 Mk.

Agriculturchemische Analyse. Von Professor Dr. **F. Krocker**. Vierte Auflage. Gebunden 3,80 Mk.

Bericht über Kartoffelanbau-Versuche, ausgeführt auf Veranlassung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins im Jahre 1889. Von Professor Dr. **Holdefleiß**. Gebunden 75 Pf.

Die landwirthschaftliche Unfallversicherung in der Provinz Schlesien. Von **W. von Tzschoppe**, Kgl. Landrath. Gebunden 70 Pf.

Die Ernährung der landwirthschaftlichen Nutzthiere, übersichtlich dargestellt und durch zahlreiche Beispiele von Futterrationen erläutert. Von Dr. **Bernh. Schulze**. Dritte Auflage. Gebunden Einzelpreis 40 Pf., 10 Stück 3 Mk. 50 Pf., 20 Stück 6 Mk.

Mischung und Ansaat der Grassämereien, sowie Pflege und Ertrag der Grasculturen. Von J. Lehrke, Culturtechniker. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. **Dünkelberg**. Gebunden 3 Mk.

Briefe über den thierischen Stoffwechsel. Von Professor Dr. M. **Wilckens**. Gebunden 3,60 Mk.

Der landwirthschaftliche Ertragsanschlag, die Wirthschaftsorganisation und Wirthschaftsleitung. Von Professor Dr. H. **Werner**. Zweite vollständig neu bearbeitete Auflage. In Leinenband 5 Mk.

Die Wiese, deren Technik, Pflege und ökonomische Bedeutung. Von F. W. **Toussaint**. Mit 12 Holzstichen und 24 lithogr. Abbildungen der vorzüglichsten Wiesengräser. Gebunden 5,50 Mk.

Rathgeber bei der Fütterung der landwirthschaftlichen Nutzthiere. Ein Hilfsbuch für die Praxis. Von Dr. **Bernh. Schulze**, zweitem Director der Versuchsstation des landw. Centralvereins für Schlesien. 2. vermehrte Auflage. In Leinenband 4 Mk. Das Erscheinen ist in Kurzem zu erwarten.

Die Pferdezucht. Von J. H. **Sanders**. Deutsche Bearbeitung. Mit einer Einleitung H. **von Nathusius-Althaldensleben**. In Leinenband 5 Mk.

Pflanze und Boden mit besonderer Berücksichtigung des Ackerbaues. Kurze Einführung in die Lehre von der Ernährung der Pflanzen, ihren natürlichen Stoffquellen und der Entstehung des Bodens. Von **Georg Appelt**. In Leinenband 5 Mk.

Untersuchungen über den Stallmist. Von Prof. Dr. Holdefleiß. In Leinenband 5 Mk.

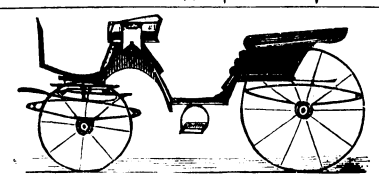
Die Korbweide, ihre Cultur, Pflege und Benutzung. Mit Abbildungen. Vom Oberförster R. Schulze. Geb. 1,60 Mk.

Der rationelle Hufbeschlag, in Wort und Bild dargestellt Von C. L. Schmidt, Vorstand der Lehrschmiede des landw. Centralvereins für Schlesien. Gebunden 2 Mk.

Der Zuckerrübenbau. Anleitung zum Anbau der Zuckerrübe für den praktischen Landwirth. Von Dr. **Eduard Birnbaum**. Geb. 1 Mk. 60 Pf.

Die Besteuerung des Branntweins auf Grund der Reichsgesetze und deren nachträgliche Ergänzungen. Mit einer erläuternden Uebersicht und einem Sachregister. Von Dr. **W. Guttmann**, Gerichtsassessor a. D. Gebunden 4,80 Mk.

Der praktische Züchter oder die Grundlage einer rationellen Viehwirthschaft. Von **Otto Schönfeld**, Dirigent der landw. Lehranstalt zu Oranienburg. Gebunden 80 Pf.



Wilh. Schlott, Wagenfabrik,

43 Ohlauerstraße, Breslau, Ohlauerstraße 43.

größte Auswahl vorzüglich gebauter Luxuswagen nach den neuesten, elegantesten Berliner Modellen; von hohen Herrschaften als bestes Fabrikat in Breslau anerkannt, Prima-Referenzen. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und franco.

Maschinenmarkt: Hallen 67, 68, 69, 70 links vom Ständehause. (334

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen

in **vollkommenster Ausführung** empfehlen (996

Vereinigte Fabriken landw. Maschinen, vormals Epple & Buxbaum,

Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 104.

Ausstellung

von

landwirthschaftlicher und Sport-Literatur

auf dem diesjährigen Maschinenmarkt in unserem Pavillon Hauptgang links.

Bial, Freund & Co.,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,

Breslau, Tauentzienstrasse 16. (1031

W. Becker & Söhne,

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft.

Breslau, Ohlauerstr. 1, 1. Etage.

empfehlen (227—0

Imprägnirte Sommer- und Winter-Lodenstoffe für Anzüge und Havelocs. Echt schottische Cheviots und engl. Reithosenstoffe, Bedford-Cords.

Muster bereitwilligst franco.

Patent-Cement-Holz-Theer

D. R.-P. 38 221,

vorzüglicher Anstrich für neue Pappdächer, und bewährtes Conservirungsmittel für **ganz alte Pappdächer.** Besonders geeignet zur **Trockenlegung** feuchter Mauern, als Schutzmittel gegen Fäulniss, für Holzzäune, Schindeldächer und Holzwerk jeder Art; vermindert die Feuersgefahr, weil **kalt** aufgetragen, und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit **billiger** als jedes andere Streichmittel.

Gebrauchsanweisungen, Muster und Preise gratis und franco.

Gebrüder Nothmann,

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcementfabriken,

Kattowitz O/S. (1025—8

Deutsches Reichs-Patent.

Blitzableiter-Anlagen

bewährtester Construction mit **einzig gefahrloser, selbstthätiger Controle** übernimmt (1450—2

Ferdinand Ziegler, Breslau, Ohlauerstraße 13.

Aelteste Blitzableiter-Fabrik Schlesiens.

Kostenanschläge gratis.

Referenzen **erster** Etablissements und **höchster** königlicher Behörden.

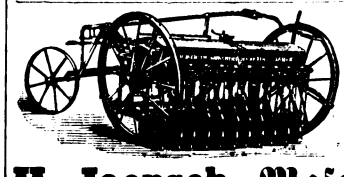
NB. **Prüfung alter Anlagen!**

Sprungfähige (917—9

rothe Bullen

stehen zum Verkauf in

Fortuna bei Laband OS.



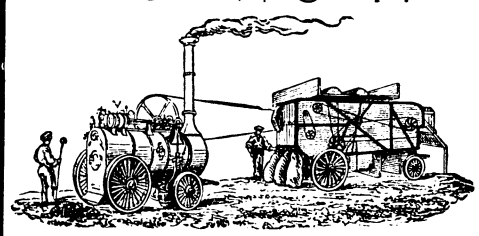
Drillmaschinen neuester und **einfachster** Construction. Kein Regulirungsapparat für bergiges Land, keine Wechselräder mehr nothwendig, ebenso kein Verstopfen mehr möglich; weil so einfach auch billiger herzustellen, mithin **billigste** und **beste** Maschine. (1617

Ausstellungsplatz: Breslauer Maschinenmarkt am Mittelgange rechts.

H. Jaensch, Maschinenfabrik, Jauer i. Schl.

Die einzige große Denkmünze
für
Sicherheits-Vorrichtungen
an Locomobilen und Dreschmaschinen
der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
Bremen 1891
wurde mir zuerkannt.
Heinrich Lanz in Mannheim,
Filiale Breslau.

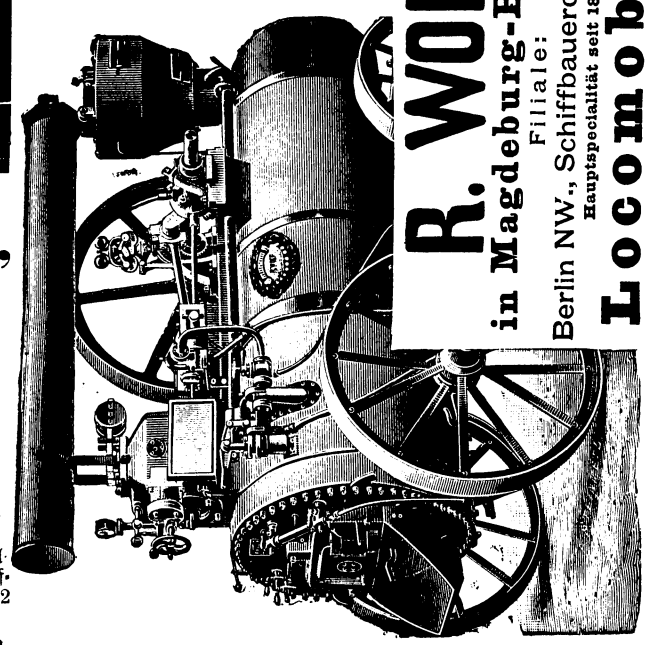
Dampf-Dreschmaschinen



in bewährter vorzüglicher Construction, **mit den vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen.** Günstige Bedingungen. Volle Garantie. **Probedrusch.** Auf Wunsch hunderte, **ohne** Ausnahme brillante Zeugn. Tüchtige Monteure auch für Reparaturen jederzeit zur Verfügung.

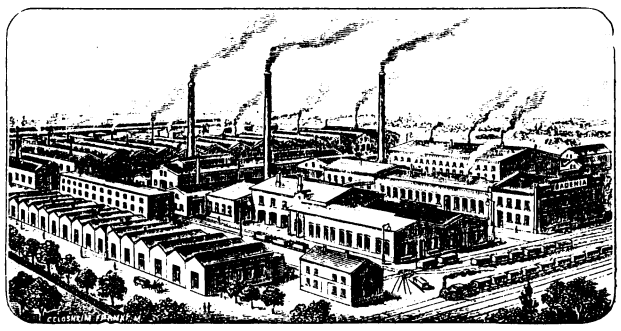
Robey & Comp., Breslau.

Auf dem **Maschinenmarkt** ausgestellt:
„Silesia“,
neueste und beste
Handmilchcentrifuge
der Neuzeit vom alleinigen Fabrikanten
Paul Lübke, Breslau, Kais. Wilh.-Str. 60



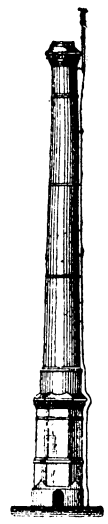
R. WOLF
in Magdeburg-Buckau.
Filiale:
Berlin NW., Schiffbauerdamm No. 1.
Hauptspecialität seit 1862:
Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, sowie im Dampfraum gelagerten Dampfcylindern.
Den Wolf'schen Locomobilen ist auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen in Bezug auf den **sparsamsten Kohlenverbrauch stets der Sieg** zuerkannt worden.
Sämmtliche seit 20 Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Exemplare (mehrere Tausend) **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**
Ferner werden geliefert:
Hornsby'sche Dreschmaschinen zu Originalpreisen.

Badenia, Fabrik landw. Maschinen,
vorm. **Wm. Platz Söhne, Act.-Ges.**



Eisengiesserei. **Kesselschmiede.**

Weinheim (Baden)
empfehlen ihre mit **allen Neuerungen, Verbesserungen** und mit besten **Schutzvorrichtungen** versehenen
Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen.
Unübertroffen in vorzüglicher Ausführung, Construction, Materialverwendung, geringstem Kohlenverbrauch, marktfertiger Reinigung und Sortirung, Stroh- und Körner-Erhaltung, reinem Drusch, bequemer Handhabung, großer Leistung und Dauerhaftigkeit, Spreureinigung, bequemen Schmiervorrichtungen 2c.
Locomobilen mit **Schutzdach** und Patent-Regulator, Kamin-Aufricht-Vorrichtung, Funkenlösch-Apparat und ummantelter Feuerbuchse.
Dreschmaschinen mit **Schutzgittern** an beiden Seiten, wasserdichter Decke, vergrößertem Einlegtisch, Spreureinigungs-Apparat, **24** Meter Hauptriemen und starker Fußwinde.
Preise billigst, annehmbare Conditionen, Garantie!
General-Vertreter für Schlesien:
Aug. Dauber, Maschinenfabrik,
Breslau, Berlinerplatz 2.
Zum **Maschenenmarkt auf dem vorjährigen Platze** vis-à-vis **des Ständehauses.**



E. Härtel,
Maurermeister,
Breslau,
Mauritiusstraße 16,
baut runde, achteckige 2c.
Dampf-Schornsteine,
erhöht und reparirt alte Schornsteine
— ohne Betriebsstörung —
garantirt gute und schnelle Ausführung
bei Verwendung bester Radialvollklinker aus eigener Dampfziegelei (102
Gr.-Pogul a. O.,
compl. Blitzableiteranlagen.

Den Bau von (1009
Feld- und massiven Scheunen
nach eigenem allgemein bewährtem System mit inneren freiem Bansenraum übernehme und führe schnellstens u. billigst aus. Langjährige Erfahrungen stehen mir zur Seite.
Neustadt Oberschlesien, 28. Mai 1891.
J. Metzker,
Zimmermeister und Dampfschneidebesitzer.

Frische Meerzwiebeln, einziges Radicalmittel zur vollständigen Ausrottung von Ratten u. Mäusen (giftfrei für Hausthiere), **nur giftig für Nagethiere.** Erfolg garantirt! Preis mit Gebrauchsanweisung und Rattenwitterung per kg Mk. 1. bei 5 kg franco gegen Nachnahme od. vorherige Einsend. des Betrages. **Louis Schrimmer, Dresden,** Fabrik chem.-techn. Producte. (x

---

Shropshiredown-Vollblut-Heerde Denkwitz bei Klopschen i. Schl.
Der Bockverkauf beginnt den 11. Juni.
A. Maager.

Ritterguts-Verpachtung.
Zum 1. Juli d. J. ist das Rittergut Mittel-Peilau (rother und weißer Hof), Kreis Reichenbach in Schlesien, Areal ca. 420 Hektar, an der Chaussee, ungefähr eine halbe Stunde von der Kreisstadt und zwei Bahnhöfen gelegen, zu verpachten.
Auskunft über die näheren Bedingungen 2c. ertheilt Bankier F. H. Röchling. Gnadenfrei in Schles.

Vom 9. bis 11. Juni sind von dem Unterzeichneten auf dem Breslauer Maschinenmarkt folgende Maschinen ausgestellt:
Drillmaschinen mit Schöpfrädern
und selbstregulirender Aussaat für jedes bergige Terrain, mit verbessertem Rührer, welcher eine Verstopfung des Samens nicht zuläßt und den längsten Hafer, sowie jede Getreideart tadellos säet, worüber ich viele Referenzen und Gutachten nachweisen kann. —
Ferner: **Rüben-Dibbelmaschinen** mit **Furchenzieher, Breitsäemaschinen, Pferderechen** mit durchgehenden Achsen, leichter Aushebe-Vorrichtung, **Rübenschneider, Kartoffelwäschen-** und **Quetschen, Schälpflüge, Kartoffelheber**
empfiehlt die **Landwirthschaftliche Maschinenfabrik**
von **F. Nentwich** in **Kunzendorf**
bei Frankenstein in Schlesien.

W. Tietze, Wagenfabrik in Gramschütz
Kreis Glogau (Bahnstation Gramschütz),
empfiehlt sein großes Lager fertiger Wagen und übernimmt Neuanfertigungen nach Zeichnung und Reparaturen zu möglichst billigsten Preisen. (1075
Auf dem Maschinenmarkt vertreten mit 6 feinen Kutschwagen.

Zum Maschinenmarkt Breslau,
(an der Promenade)
empfehlen ihre rühmlichst bekannten **Stahlculturpflüge, Kartoffelhäufelpflüge, Jäter** mit **Häufler, Untergrundhacken, Bedfordeggen** mit **Stahlzinken, Zwei-, Drei-** und **Vierschaar-Schälpflüge, Normalpflüge, Rübenschneider, Breitsäemaschinen, Kleesäemaschinen, dreitheilige Ringelwalzen, vorzügliche Wieseneggen,** ganz aus Schmiedeeisen und Stahl u. s. w. (1088—9
Gebr. Rutsch, Sprottau.

C. Herrmann's Waagenfabrik, Breslau,

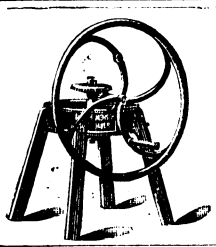
Fabrik und Contor: Neue Weltgasse 36, Ecke Nikolaistr.
Specialfabrik mit Dampfbetrieb für **Waagen** jeder Größe und Construction. **Perm. größt. Lager.** Reparat. fachgemäß nach Aichvorschriften billig. **Präm.** mit den höchsten Auszeichnungen. Aelteste Fabrik, gegr. **1839.** **Erfinder** der **D. R. Patente** Nr. 41 496 und 44 989. (910
Zum Maschinen-Markt 9. bis 11. Juni 1891 am Haupt-Eingange rechts, an der Rampe des Kaiserl. Palais.

Phosphatmehl
bekannter Güte liefert die Hüttenverwaltung Rosamundehütte bei Morgenroth O/S.

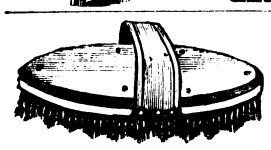
Dampfpflugseile,
anerkannt beste Qualität fertigt (814—19
Mechanische Drahtseilfabrik
Carl Kollmann in Kattowitz O/S.

Assistenten.
Dom.-Pächter Ulrichs, Schirakowitz bei Rachowitz O.-S.
P. N. 100 postlag. Stradam.
G. v. F. 39 Exped. d. Schles. Ztg. (unverheir., im Stande, für kürz. Zeit Vertretung zu übernehmen).
N. C. postlag. Bahnhof Camenz in Schl.

Unübertroffen



bis jetzt an leichtem Gang und Leistungsfähigkeit ist die von mir gebaute **Patent-Rübenschneide** (45 Ctr. per Stunde mit der Hand leistend). Dieselbe empfehle einer gütigen Beachtung zum bevorstehenden Maschinenmarkt in Breslau auf meinem Platz, Mittelgang rechts. (1014
H. Jaensch, Maschinenfabrik, Jauer i. Schl.



Kardetschen für **Acker-, Wagen-** und **Reitpferde** gemischt à Mk. 7—12, Kernborste à Mk. 15—30 per Dtzd., **Stallbesen** aus Fischbein, **Siederohr-**Stahlbürsten aller Dimensionen, — **Baumrinden-** und Blattpflanzenbürsten, **Wagenwasch-**Bürsten, **Schwämme** und **Putzleder** empfiehlt (87
Wilh. Ermler, Königl. Hofl., **Schweidnitzerstraße 5.**

Druck u. Verlag v. W. G. Korn in Breslau.